



## Attraktive Lesestoffe (nicht nur) für Jungen – eine Werkanalyse und zwei Leserportraits zu:

*Das kleine böse Buch*

Magnus Myst (2017)

Hausarbeit vorgelegt von Annika Dedy

Universität zu Köln, Wintersemester 2017/2018

## **Vorbemerkung**

Grundsätzlich stellt der Erwerb eines kompetenten Umgangs mit Schriftsprache „eine große Herausforderung dar“ (Klicpera et al. 2013, 23). Da es in der heutigen Gesellschaft jedoch schlichtweg nicht möglich ist, die Konfrontation mit graphischen Schriftzeichen zu vermeiden (vgl. Klicpera et al. 2013, 23), bildet das Lesen nach Goer & Köller (2014) „eine Schlüsselkompetenz für die gesellschaftliche Teilhabe“ (193; vgl. auch Garbe 2012, 301).

Vor dem Hintergrund, dass im wissenschaftlichen Diskurs eine große Übereinstimmung dahingehend besteht, dass Jungen im Vergleich zu Mädchen sowohl quantitativ weniger lesen als auch deutlich geringere Lesekompetenzen und -motivation aufweisen (vgl. bspw. Philipp & Garbe 2013, 3, 18, 20; Klicpera et al. 2013, 134; Pronold-Günthner 2009, 165-180; Garbe 2012, 301-302), scheint eine geschlechterspezifische Konzeption der Leseförderung durchaus angebracht.

Als Ursachen für jene geschlechterspezifischen Unterschiede werden mehrere Faktoren benannt, wie etwa beispielsweise, dass Literalität eher einer weiblichen Geschlechterrolle zugeordnet wird oder dass die Medienpräferenz bei Jungen bezüglich Büchern insgesamt geringer ist (vgl. Garbe 2012, 305-306).

Daher scheinen die Lesemotivation und damit einhergehend die Beachtung der Lektürepräferenz von Jungen zentrale Rollen in der gendersensiblen Leseförderung zu spielen.

Die in diesem Zusammenhang konzipierte Internetplattform *boys & books* hat dementsprechend auch zum Ziel, „Buchempfehlungen und Tipps zur Leseförderung von Jungen“ (boys & books e.V. 2012) an Literatur-Vermittler sowie Leseförderer heranzutragen.

Bei dem im Folgenden fokussierte Buch *Das kleine böse Buch* handelt es sich um eine aktuelle Empfehlung dieser Website für die Altersrubrik ab acht Jahren.

Zunächst wird dieses hinsichtlich der Handlung, Figuren und Erzählweise analysiert. Im Anschluss daran werden Überlegungen angestellt, ob und wie das Buch Eingang in den Deutschunterricht finden könnte.

## **Werkanalyse von *Das kleine böse Buch***

Das interaktive Kinderbuch *Das kleine Böse Buch* wurde von Magnus Myst<sup>1</sup> verfasst und von Thomas Hussung illustriert. Es ist laut der Website *boys and books – Empfehlungen zur Leseförderung von Jungen* für Leseanfänger, also die Altersgruppe der Acht- bis Zehnjährigen, vorgesehen (vgl. boys & books e.V. 2017), wobei auf diese Empfehlung im Rahmen der Einzelfalluntersuchungen Bezug genommen wird. Das Buch umfasst 128 Seiten und ist aktuell nur als gebundene Ausgabe verfügbar.

---

<sup>1</sup> Hierbei handelt es sich wahrscheinlich um ein Pseudonym, welches auf den Mystiker Albertus-Magnus anspielen dürfte (vgl. Ruh 1996, 107f.).

Eine definitive Zuordnung des Buches zu einem einzelnen Genre erweist sich bei näherer Betrachtung als nicht möglich. Denn zum einen wird der Leser durch den interaktiven Charakter der Narration in die Handlung selbst direkt einbezogen, wobei die so interaktiv erlebte Handlung erhebliche Übereinstimmungen zur Reise des Helden nach Vogler (2007) aufweist, sodass strukturelle Anklänge an das Genre der Abenteuerliteratur deutlich werden (siehe hierzu Kapitel 3.1). Zum anderen lassen sich bezüglich der konkreten inhaltlichen Gestaltung jener Handlung typische Elemente der Horror- und Gruselliteratur, wie beispielsweise Kerker als Orte des Grauens, wiederfinden (siehe hierzu Hoydis 2017, 5). Darüber hinaus ist anzumerken, dass das Werk einen gewissen Grad an Komik aufweist, der daraus resultiert, dass das *Buch*<sup>2</sup> gerne böse wäre, sich aber nicht wirklich böse oder grausam verhält, sondern von Beginn an eine positive Beziehung mit dem Leser aufbaut.

## 1 Inhaltsangabe

Das kleine böse *Buch* hat den Wunsch, ein richtig böses Buch zu werden. Hierzu muss es vier besondere Aufgaben bewältigen. Eine der Aufgaben fordert beispielsweise, dass es eine besonders gruselige Geschichte erzählt. Diese und zwei weitere Geschichten werden im Verlauf der Handlung vom *Buch* selbst erzählt. Es fordert den Leser<sup>3</sup> dazu auf, ihm gewissermaßen als Versuchskaninchen zur Seite zu stehen, wobei es mehrfach darauf hinweist, dass der Leser nur weiterlesen soll, wenn er mutig genug dazu ist. Der Leser muss an einigen Stellen Rätsel lösen, um auf der richtigen Seite weiterlesen zu können, wobei die Aktivität des Lesers für den Fortlauf der Handlung notwendig ist. Das *Buch* führt den Leser in Kerker, aus denen sich der Leser, falls er in einem solchen landet, befreien muss. Ein vorheriger *Leser*, der als Geist durch die fiktive Welt des Buchs spukt, hat es noch nicht geschafft alle Rätsel zu lösen und versucht das Geheimnis des kleinen bösen *Buchs* zu lüften. Um den Geist daran zu hindern den Zauberspruch zu finden, den das *Buch* versteckt, freundet sich das kleine böse *Buch* mit dem aktuellen, das heißt konkret realen, Leser an, da der Geist auf keinen Fall das Geheimnis des *Buches* lüften darf.

## 2 Paratext

Unter dem Paratext werden grundsätzlich alle Textstücke verstanden, die nicht Teil der eigentlichen Narration sind, „aber einen deutlichen Bezug“ (Moenninghoff 2010, 22) zu dieser herstellen. Hierunter würde klassischerweise auch der Einband, also das Cover zählen. Das kleine böse Buch ist als homodiegetisch fiktionale Erzählung verfasst, die sich dadurch auszeichnet, dass eine der Figuren als Erzähler der Geschichte fungiert (vgl. Martinez & Schefel 2005, 84). Auf dem Cover des Buchs ist das Gesicht der Figur des kleinen bösen *Buchs*

---

<sup>2</sup> Aus Gründen der Klarheit wird, wann immer das *Buch* als Figur thematisiert wird, dieses kursiv geschrieben (siehe hierzu Kapitel 3).

<sup>3</sup> Im Buch wird ausschließlich der maskuline Genus *Leser* verwendet, wodurch eher Jungen angesprochen werden. Im Folgenden wird daher nur von Lesern gesprochen, wobei mögliche Leserinnen dadurch selbstverständlich nicht ausgeschlossen werden sollen.

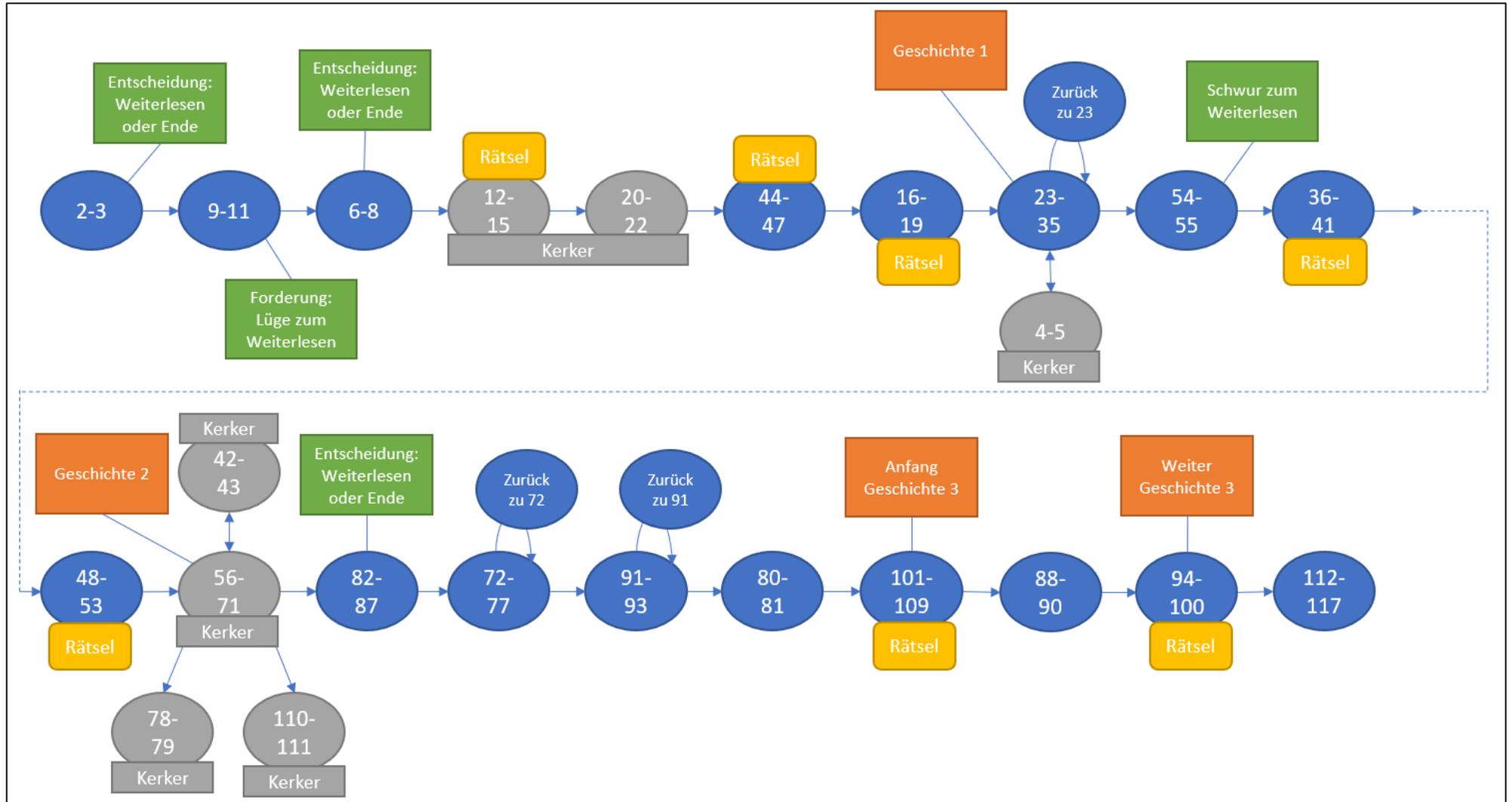
illustriert. Indem der reale Leser das gegenständliche Buch in seine Hände nimmt, tritt die erste Interaktion ein. Somit *begegnen* sich die Figur des *Buchs* und der Leser im Grunde zum ersten Mal, weshalb das Cover als materiell-bildliche Darstellung der Hauptfigur wahrgenommen werden kann und somit wiederum nicht nur einen deutlichen Bezug zur Geschichte herstellt, sondern als Teil der Interaktion innerhalb der Geschichte aufzufassen ist. Der Paratext des Werks besteht demnach also nur aus dem Vorsatzpapier, der Widmung, dem Titel und der Nennung von Autor und Illustrator. Zur äußeren Form kann hierbei angemerkt werden, dass das Papier braun und an den Ecken etwas dunkler bedruckt ist. Zusätzlich finden sich viele Abbildungen kleiner Knicke auf den Seiten, was wohl vermitteln soll, dass es sich um ein altes, vielleicht sogar abgegriffenes Buch handelt. Das Vorsatzpapier stellt in Zeilen abwechselnd eine Kombination aus Totenkopf und Fledermaus beziehungsweise aus Totenkopf und Banner dar, was womöglich den Eindruck erwecken soll, dass es sich um ein scheinbar *gefährliches* oder gruseliges Buch handelt. Die Schriftfarbe des Titels ist hellrot, wobei das Adjektiv *kleine* separiert in einem rechteckigen Klebestreifen dargestellt wird und sich zwischen den Zeilen *Das* und *Böse Buch* befindet. Da der Klebestreifen nicht vom *Buch* selbst aufgeklebt worden sein kann, muss wiederum das Adjektiv klein als Fremdzuschreibung aufgefasst werden.

### **3 Handlungsanalyse**

Wie bereits erwähnt, fungiert die Figur des kleinen bösen *Buchs* innerhalb der Haupthandlung selbst als Erzähler, welcher innerhalb dieser drei weitere Binnengeschichten erzählt, von denen die letzte ein offenes Ende aufweist. Im Folgenden werden daher die Haupthandlung und die drei Binnenerzählungen getrennt voneinander analysiert, wobei sich diese Analyse auf die wesentlichen Aspekte bezieht. Darüber hinaus wird zugleich auch ein Bezug zur Darstellungsebene hergestellt und die Rätsel, die einen wesentlichen Bestandteil der Haupthandlung darstellen, werden beschrieben.

Da es sich um eine interaktive Erzählung handelt, an deren Fortlauf der Leser aktiv beteiligt ist, kann der lineare Verlauf als Achse mit Seitenzweigen (siehe Abbildung 1) veranschaulicht werden (vgl. Leubner & Saupe 2012, 263). Hierbei ist jedoch anzumerken, dass nur ein *erfolgreicher* Leser, der alle Rätsel lösen kann, das Ende der Geschichte erfährt, da im Fall eines *Scheiterns* die entsprechende Seitenzahl, auf der der Leser weiterlesen muss, unbekannt  
bliebe.

Abbildung 1: Verlauf der interaktiven Handlung



### 3.1 Analyse der interaktiven Haupthandlung

Ausgehend davon, dass die Leerstellen einer Narration durch die Inferenzen des Lesers gefüllt werden (vgl. Wolf 2002, 30), besteht die erste Interaktion zwischen *Leser* und *Buch* darin, dass der Leser in der realen Welt das Buch in die Hand nimmt. Diese bildet damit wiederum einen Teil der impliziten, das heißt nur durch Inferenzen erschließbaren, Metanarration. Dies kann dem ersten Aspekt der Heldenreise nach Vogler (2007) gleichgesetzt werden, wobei sich der Leser in der realen, das heißt gewöhnlichen Welt befindet und mit dem Abenteuer, also dem Buch selbst, konfrontiert wird (siehe hierzu Vogler 2007, 10). Da das *Buch* als Figur den Leser in einem, vermeintlich dialogischen, Monolog anspricht und ihn dabei bittet, weiterzulesen und sich somit auf das Abenteuer einzulassen, kann dies dem zweiten Aspekt der Heldenreise, dem *Ruf des Abenteurers* zugeordnet werden (siehe hierzu Vogler 2007, 10-11). Das kleine böse *Buch* klärt den Leser über die fiktive Welt auf und erzählt ihm, was der Leser über diese zunächst wissen muss. Das *Buch* übernimmt somit die Rolle des Mentors (siehe hierzu Vogler 2007, 12), auf welche in der Figurenanalyse weiter eingegangen wird.

Der Leser wird mehrmals dazu aufgefordert, sich zu entscheiden, ob er tatsächlich weiterliest, wobei sich das *Buch* als Figur selbst vorstellt und dem Leser erklärt, welche Aufgaben es lösen muss, um sein Ziel, ein böses Buch zu werden, realisieren zu können (vgl. Myst 2017, 9, 87, 2-3, 6-8). Die erste Aufgabe des *Buchs* ist es, den Leser zum Lügen zu bringen. Hierzu fordert es die Bestätigung eines Alters von mindestens 16 Jahren ein, welche der Leser abgibt, indem er auf der angegebenen Seite weiterliest (vgl. Myst 2017, 11). Direkt im Anschluss, sobald der Leser auf die entsprechende Seite geblättert hat, wird dieser für seine Entscheidung gelobt, solche positiven Verstärkungen finden sich im weiteren Verlauf der Handlung fortwährend (vgl. Myst 2017, 6, 16, 9, 112). Bezüglich der Lüge des Lesers könnte es sein, dass ein junger Leser überlegt, ob er nicht doch aufhört das Buch zu lesen, wobei anzumerken ist, dass die Reaktionen des Lesers auf die Aufforderung zu lügen, je nach Alter, unterschiedlich ausfallen könnte und womöglich manche Leser tatsächlich überlegen, sich nicht auf das Abenteuer einzulassen. Diese Überlegung müsste am jeweiligen realen Leser festgemacht werden und könnte theoretisch als dritter Punkt der Heldenreise, also der *Weigerung*, verstanden werden. Ansonsten ist eine solche in dem Sinn, dass der Held überlegt in die reale Welt zurückzukehren, nicht wiederzufinden (siehe hierzu Vogler 2007, 11-12).

Das *Buch* verdeutlicht dem Leser die Notwendigkeit, gelesen zu werden und motiviert wiederholt durch Aussagen wie beispielsweise: „Wirst sehen, das wird ein Riesenspaß!“ (Myst 2017, 8; vgl. auch ebd. 16, 44, 88). Im Anschluss daran führt das *Buch* den Leser in den ersten Kerker, welchen das *Buch* als einen Raum in sich selbst vorstellt und darauf hinweist,

dass es weitere, ehemalige *Leser* gibt, die als Geister in den Kerkern gefangen sind, da sie die Rätsel nicht lösen konnten (vgl. *Myst* 2017, 12-15).

Beim ersten Rätsel ist die zugehörige Illustration des Kerkers, welche an ein click-and-point-Adventure erinnert (vgl. Seibel 2002, 218-219), von zentraler Bedeutung, denn der Leser muss die Seitenzahl, auf der die Handlung fortgeführt wird, von der Kerkerwand ablesen. Der Leser wird dann direkt in den nächsten Kerker geleitet, in welchem ein Geist namens *Finster* auftaucht, welcher als ein ehemaliger Leser vorgestellt wird, dessen *Geist* im Buch gefangen ist (vgl. *Myst* 2017, 20). Er erzählt dem Leser, dass das *Buch* einen Schatz in Form eines Zauberspruchs geklaut und in sich versteckt hat, wobei er zunächst als Verbündeter des Lesers agiert und diesem die nächste Seitenzahl verrät (vgl. *Myst* 2017, 21-22). An dieser Stelle kann angemerkt werden, dass hiermit der sechste Punkt der Heldenreise erfüllt wird, da zum einen ein zunächst Verbündeter auftaucht und zum anderen der Leser weitere Rätsel lösen muss und somit mehrmals auf die Probe gestellt wird (siehe hierzu Vogler 2007, 13-14).

Auf der nächsten Seite gibt das *Buch* dem Leser jenes Rätsel auf, welches *Finster* bisher nicht lösen konnte (vgl. *Myst* 2017, 21, 46-47). Dieses ist in einem Kerker dargestellt, der Leser muss dabei Buchstabenpaare so miteinander verknüpfen, dass das Wort einen Fluch ergibt und anschließend die entsprechenden Zahlen addieren, wodurch sich die gesuchte Seitenzahl ergibt. Unterhalb des Rätsels ist wiederum ein Textabschnitt in grüner Schriftfarbe gedruckt, was darauf verweist, dass *Finster* sich auch in diesem *Raum*, also auf derselben Seite befindet, wobei dieser dem Leser eine weitere Hilfestellung gibt (vgl. *Myst* 2017, 46-47). Wenn der Leser dieses Rätsel erfolgreich löst, erfährt er auf der dementsprechend nächsten Seite wiederum eine positive Verstärkung seitens des *Buchs* (vgl. *Myst* 2017, 16). Es eröffnet dem Leser ferner eine weitere von ihm, das heißt dem *Buch* zu bewältigende Aufgabe, die darin besteht, dem Leser Zeit zu stehlen. Dies wird erneut mit einem Rätsel umgesetzt, bei dem der Leser die Aufgabe hat, auf einer Seite voller Gesichter, die das kleine böse *Buch* selbst darstellen, nur die lachenden zu zählen (vgl. *Myst* 2017, 17-18). Nach Lösung dieser Aufgabe lobt das *Buch* den Leser und belohnt diesen mit dem Erzählen einer Geschichte (vgl. *Myst* 2017, 23), welche die erste Binnennarration darstellt (siehe hierzu Kapitel 3.2). Am Ende der Geschichte muss der Leser zum ersten Mal selektiv entscheiden, auf welcher Seite er weiterliest. Die Entscheidung ist dabei an Aussagen geknüpft. Als Grundlage dient hier die Moral der Geschichte: „Gehorsam lohnt sich nicht“ (*Myst* 2017, 34).

Die erste Auswahlmöglichkeit ist an die Option geknüpft, dass der Leser bedingungslos das tut, was das Buch verlangt. Wählt der Leser diesen Weg, so wird er in einen Kerker geschickt, welcher aus einer Doppelseite besteht. Der Leser hat die Möglichkeit dort zu bleiben, womit die Handlung theoretisch zu Ende wäre, oder aber er geht wieder zurück zur Seite, auf der er die Auswahl zwischen den drei Aussagen getroffen hat. Die zweite der Möglichkeiten

besteht darin, wieder zum Anfang der Geschichte zu gehen und diese erneut zu lesen. Um dem linearen Verlauf der Handlung zu folgen, bleibt dem Leser folglich nur die Wahl der dritten Möglichkeit (vgl. Myst 2017, 35). An dieser Stelle wird über ein paar Zeilen hinweg eine Art von Anschlusskommunikation bezüglich der Geschichte geführt (vgl. Myst 2017, 54). Der Leser wird am Ende dieses Abschnitts dann dazu aufgefordert, den Schwur zu leisten, ein Geheimnis für sich zu behalten. Dieser wird wiederum durch das Weiterblättern bestätigt. Auch die Figur Finster taucht an dieser Stelle wieder auf und versucht den Leser zu motivieren, sich gegen das *Buch* zu stellen, wobei deutlich wird, dass er diesem durch die fiktive Welt des Buchs gefolgt ist (vgl. Myst 2017, 55).

Im nächsten Abschnitt wird zum erstem Mal die angehende Freundschaft zwischen *Buch* und Leser explizit thematisiert, wobei diese als *verbotene* Freundschaft dargestellt wird (vgl. Myst 2017, 39). Diese Situation ist dadurch von einer gewissen Paradoxie geprägt, da sich das *Buch* am vermeintlich *Bösen* als Bezugsnorm orientiert, weshalb es gegenüber Freundschaften im allgemeinen Sinne negativ eingestellt sein sollte. Da es sich jedoch auf die Freundschaft mit dem Leser einlässt, verstößt es gegen diese *böse* Norm. Diese dementsprechend unterschiedlichen Bewertungen von Abweichungen macht letztlich die Relativität jeglicher Orientierungsnormen deutlich und ist vor allem im Hinblick auf die ersten beiden Binnennarrationen von thematischer Relevanz.

Das Rätsel am Ende des Abschnitts besteht darin, dass der Leser verschiedene Eigenschaften des kleinen bösen *Buchs* identifizieren und die dahinterstehenden Zahlen addieren muss (vgl. Myst 2017, 40-41).

Zu Beginn des darauffolgenden Abschnitts wird die neu gewonnene Freundschaft thematisiert und Finster erklärt, dass er dem *Buch* den Zauberspruch klauen und für sich verwenden möchte (vgl. Myst 2017, 5). An dieser Stelle wendet sich Finster vom Leser ab und wird zum gemeinsamen Feind von *Buch* und Leser. Das *Buch* klärt den Leser bezüglich des gestohlenen Zauberspruchs auf und warnt ihn, dass Finster diesen auf keinen Fall bekommen darf (vgl. Myst 2017, 51). Das Rätsel am Ende dieses Abschnitts besteht darin, Wortketten, denen jeweils andere Wortketten zugeordnet wurden, aneinanderzureihen, wodurch die Kombination der zugeordneten Wortketten eine Seitenzahl bildet (vgl. Myst 2017, 53). Bei richtiger Lösung kommt der Leser zum nächsten Abschnitt, dieser beinhaltet wiederum eine in sich abgeschlossene Geschichte, welche als Trost, dass das *Buch* das Geheimnis noch nicht verraten hat, erzählt wird (vgl. Myst 2017, 56.).

Am Ende der Geschichte hat der Leser wiederum vier Seitenzahlen zur Auswahl, auf denen er weiterlesen könnte. Er muss sich überlegen, welche Illustration wohl dem Gesicht des kleinen bösen *Buchs* zum aktuellen Moment entspricht. Drei der Gesichter führen den Leser jeweils in einen Kerker, welcher als Doppelseite dargestellt ist, auf denen er wieder auf jene Seite zurückverwiesen wird, auf der sich die Gesichtsausdrücke befinden (vgl. Myst 2017,

42-43, 78-79, 110-111). Dadurch kann die Handlung letztlich nur auf einer Seite fortgesetzt werden (vgl. Myst 2017, 71).

Das *Buch* bereitet den Leser anschließend darauf vor, eine *sehr gruselige* Geschichte zu lesen, wobei er am Ende die Möglichkeit hat, *aufzugeben* und nicht weiterzulesen, womit die Geschichte zu Ende wäre. Die andere Option besteht darin, die angekündigte Geschichte zu lesen (vgl. Myst 2017, 87). Bevor das *Buch* mit der Geschichte beginnt, erzählt es dem Leser, wie es zu dem Zauberspruch gekommen ist und fängt an, diesen teilweise aufzusagen. Dies wiederum kann Voglers Aspekt des Vordringens in die tiefste Höhle gleichgesetzt werden, da das *Buch* selbst den Ort des Geschehens darstellt und den Zauberspruch gewissermaßen in sich selbst versteckt hat (vgl. Vogler 2007, 14). Der Leser erfährt zumindest zum Teil die Wirkung des Zauberspruchs, indem er lateinisch klingende Wörter liest und ihm dadurch seine eigene Atmung bewusst wird (vgl. Myst 2017, 76).

Im anschließenden Abschnitt erklärt das *Buch* die Funktion des Zauberspruchs, wobei am Ende der Seite deutlich wird, dass Finster dem Leser und dem *Buch* weiterhin gefolgt ist. Dies kann, während das *Buch* den Zauberspruch weiter ausführt, allerdings nur der Leser *sehen*, wobei am Ende wieder die Option besteht, die Funktion des Spruchs zu bestätigen und entsprechend weiterzublättern, oder wieder zum Anfang des Abschnitts zu blättern (vgl. Myst 2017, 77).

In diesem Abschnitt bereitet das *Buch* den Leser auf die gruselige Geschichte vor und signalisiert ihm seine Vorfremde auf diese (vgl. Myst 2017, 80-81). Im Anschluss daran beginnt das kleine böse *Buch* die Geschichte zu erzählen (vgl. Myst 2017, 101). Die Narration wird jedoch zunächst abgebrochen, da dem *Buch* die Freundschaft zum Leser wichtiger ist als die Anwendung des Zauberspruchs und somit auch als sein ursprünglicher Wunsch, ein richtig böses Buch zu werden (vgl. Myst 2017, 107). An dieser Stelle taucht erneut Finster auf und es findet ein Dialog zwischen diesem und dem *Buch* statt. Das *Buch* versteckt in der letzten Zeile von Finsters Worten eine „geheime Nachricht“ (Myst 2017, 88) und verweist den Leser so auf die Seitenzahl für den nächsten Abschnitt (vgl. Myst 2017, 109).

In diesem erklärt das *Buch* seinen Plan, um Finster zu entkommen, wobei der Leser vor die *entscheidende Prüfung* gestellt wird (siehe hierzu Vogler 2007, 14-16). Es erzählt dann die Geschichte kurzzeitig weiter und sobald der Leser seine Aufgabe, alle Zahlen, die in der Geschichte vorkommen zu addieren, umsetzen kann, bricht es die Erzählung ab (vgl. Myst 2017, 99). Der Leser erhält dabei zwar keine materielle Belohnung, dennoch hat er im Verlauf der Handlung die Freundschaft zum kleinen bösen *Buch* gewonnen und konnte gemeinsam mit diesem den Gegenspieler Finster überlisten (vgl. Myst 2017, 112-117). Finster scheint so begeistert von der Geschichte und dem vermeintlichen Sieg über das *Buch*, dass ihm zu entgehen scheint, dass der Leser *bereits weitergeblättert* hat (vgl. Myst 2017, 99-100).

Hierauf folgt schließlich der letzte Abschnitt, in dem sich das *Buch* mit einigen Bitten verabschiedet. Sein Wunsch war es von Beginn an, abgewetzt und alt auszusehen, weshalb der Leser gebeten wird, es an seine Freunde weiterzugeben. Darüber hinaus wird der Leser aufgefordert, selbst immer wieder in ihm und zusätzlich in zwei weiteren Büchern zu lesen, zwischen die das kleine böse *Buch* gestellt werden will (vgl. Myst 2017, 112-116).

Analog zur anfangs genannten Leerstelle kann auch hier das Zuklappen des Buchs als Teil der Metanarration aufgefasst werden. Dies kann Voglers zehntem Aspekt, dem *Rückweg* (siehe hierzu Vogler 2007, 17), gleichgesetzt werden, wobei der Aufmerksamkeitsfokus der geistigen Tätigkeit, also gewissermaßen der *Geist des Lesers*, wieder in die reale Welt zurückkehrt, was wiederum gleichzeitig als eine *Auferstehung des Lesers* gesehen werden kann, der während des Leseprozesses in das Buch *versunken* war und nun wieder in die reale Welt zurückkehrt (siehe hierzu Vogler 2007, 17). Dabei kann die gewonnene Leseerfahrung seitens des Lesers wiederum als der letzte Aspekt in Voglers Heldenreise, also als *die Rückkehr mit dem Elixier*, aufgefasst werden (siehe hierzu Vogler 2007, 18). Denn der Leser hat sich somit erfolgreich der Interaktivität der Narration gestellt, den Feind überlistet und ein Buch gelesen.

### **3.2 Erste Binnenhandlung**

In der ersten Binnenhandlung fungiert das kleine böse *Buch* als auktorialer Erzähler (vgl. Myst 2017, 25, 30). Die Geschichte handelt von einem höflichen, gehorsamen und braven Mädchen namens Clara. Das Mädchen muss eines Tages beim Abendessen mit ihren Eltern pupsen, worüber diese sich sehr echauffieren. Clara schwört sich, dass sie nie mehr pupsen würde, weshalb sich die Verdauungsgase in ihr stauen und sie zu einem *menschlichen Ballon* wird. Nachdem sie zu ihrem Geburtstag ihr Lieblingsessen, Bohneneintopf, isst, denkt sie, dass sie am darauffolgenden Tag vielleicht fliegen könne und befestigt eine Flasche voller Nägel an ihrem Fuß. Einer der Nägel liegt jedoch in ihrem Bett, weshalb die Geschichte damit endet, dass das Mädchen sich auf eben diesen Nagel legt und platzt (vgl. Myst 2017, 32).

Die Erzählung weist damit große Parallelen zu den Geschichten in Hoffmanns *Struwwelpeter* (1845/1917) auf, insbesondere aufgrund der Thematisierung von Verhaltensnormen und der scheinbar harmlosen Thematisierung des Sterbens von Kindern (vgl. Weinkauff & Glasenapp 2014, 165). Anstatt jedoch als Exempel für die negativen Konsequenzen von Fehlverhalten zu dienen, behandelt diese Binnenerzählung die negativen Folgen von starkem Konformismus. In der Anschlusskommunikation weist das *Buch* den Rezipienten dementsprechend auf die Moral der Geschichte hin, dass sich *Gehorsam nicht lohne*.

### 3.3 Zweite Binnenhandlung

Auch in der zweiten Binnenhandlung dient das kleine böse *Buch* als auktorialer Erzähler. In dieser Narration ist die Hauptfigur ein Junge namens Albert. Er spielt anderen gerne Streiche, wobei seine Opfer immer negativ auf diese reagieren. Albert überlegt sich daher einen Streich, von dem er sich erhofft, sogar von den Erwachsenen positive Aufmerksamkeit zu bekommen. Zunächst funktioniert der Streich einwandfrei, alle sind glücklich und zudem wird die gesamte Stadt sauber. Albert wird jedoch tot aufgefunden, wahrscheinlich war der Grund hierfür ein exzessiver Lachanfall. Letztendlich kostet Albert also sein, durchaus erfolgreicher, Versuch, andere von der positiven Sinnhaftigkeit von Streichen zu überzeugen, sein eigenes Leben.

Die Anschlusskommunikation zwischen *Buch* und Leser besteht zum einen darin, dass das *Buch* diesen dazu anregt, über die Sinnhaftigkeit von Streichen nachzudenken und ob diese letztendlich *gut* oder *schlecht* sind. Zum anderen wird der Leser auf dieser Basis dazu aufgefordert, die Figur des Albert zu reflektieren und für sich selbst zu entscheiden, ob Albert ein „guter oder böser Junge“ (Myst 2017, 70) war.

### 3.4 Dritte Binnenhandlung

Die letzte Binnenhandlung ist in zwei Abschnitte unterteilt und weist ein offenes Ende auf. Anders als die erste und zweite Binnenhandlung kann diese der Grusel- und Horrorliteratur zugeordnet werden. Sie handelt, nicht ganz frei von Selbstreferenz, von einem Jungen, der ein spannendes Buch liest. Entsprechend des Erzählmusters zur Horror- und Gruselliteratur von Hoydis (2017) bildet dies die sogenannte „erste Sichtung“ (Hoydis 2017, 5), unter welcher die Einführung der „Art und Natur der Bedrohung“ (Hoydis 2017, 5) verstanden wird. Im Rahmen dieser Binnennarration tritt das Buch, welches von dem Jungen gelesen wird, an einer besonders spannenden Stelle in einen Dialog mit diesem. Dadurch wird die Harmonie des unbefangenen Lesers insofern aus dem Gleichgewicht gebracht, als dass das Buch nicht nur zu ihm spricht, sondern darüber hinaus weitere angsteinflößende Geräusche in seinem Zimmer zu hören sind. Dies entspricht wiederum dem zweiten Aspekt nach Hoydis (2017, vgl. 5). Das scheinbar vertraute Buch verwandelt sich letztlich in ein lebendiges, aus welchem ein Geist hervortritt. Hierbei werden, ebenfalls für jenes Erzählmuster charakteristisch, mehrere Spannungsbögen aneinandergereiht (vgl. hierzu Hoydis 2017, 5). Währenddessen nimmt die Handlung der Geschichte ihren Lauf, während sich der Junge immer wieder zuredet, dass er sich die gruseligen Situationen nur einbilde. Kurz vor dem vermeintlichen Höhepunkt des Grauens unterbricht das kleine böse *Buch* die Erzählung, wodurch die hohe Spannung zusätzlich verlängert wird. Nach dieser Unterbrechung wird die Binnennarration fortgeführt, in welcher der Junge mit einer riesigen, giftigen Raupe konfrontiert wird. Dieser Aspekt kommt der „Konfrontation mit dem Bösen“ (Hoydis 2017, 5) gleich, welches den vierten und im Rahmen dieser Binnennarration letzten Aspekt des Erzählmusters darstellt

(vgl. Hoydis 2017, 5). Die Narration endet mit einem Rätsel, welches dem Jungen gestellt wird, und dessen Auflösung offenbleibt.

#### 4 Figurenanalyse

Da sich die Figuren in *Das kleine böse Buch* primär in der Interaktion miteinander konstituieren, kommt eine Figurenanalyse in diesem Fall einer Interaktionsanalyse gleich.

In der Haupthandlung gibt es, wie bereits in Kapitel 2.4.1 deutlich wird, lediglich drei Figuren, das kleine böse *Buch*, den Geist Finster und den Leser. Durch diese Konstellation kann textintern nur entweder die Perspektive des *Buchs* oder die des Geistes untersucht werden. Der Leser beschreibt nur implizit an einer Stelle in der Erzählung, in Form eines Rätsels, das kleine böse *Buch*. Hierbei kommt der Leser auf die richtige Seitenzahl, wenn er den Wunsch des *Buchs*, zerfleddert und abgegriffen zu sein, kennt und außerdem weiß, dass es 21 cm groß ist und mehr als 97 Seiten hat (vgl. Myst 2017, 41).

Sowohl das Buch als auch Finster schreiben dem Leser als Figur Eigenschaften zu, unabhängig von der realen Person, die das Buch tatsächlich liest. Beispielsweise besitzt der Leser, laut dem *Buch*, die Eigenschaften, mutig, clever und loyal zu sein (vgl. Myst 2017, 40). Zudem wird im Text fortwährend die geschlechtsspezifische Form *Leser* verwendet, wodurch der Leser implizit als männlich identifiziert wird (vgl. Myst 2017, 2, 82, 44). Der Geist Finster charakterisiert den Leser zunächst als neugierig (vgl. Myst 2017, 90) und stellt sich ihm als Verbündeter dar, wobei sich dieses Verhältnis recht schnell ändert. Im weiteren Verlauf bezeichnet Finster das kleine böse *Buch* als „bescheuerte(s) Buch“ (Myst 2017, 49), wodurch wiederum das Spannungsverhältnis zwischen *Buch* und Geist verdeutlicht wird. Der Geist scheint überzeugt, dass das kleine böse Buch wirklich böse sein möchte, wobei die jeweiligen Vorstellungen von *Böse* weit auseinanderliegen. Denn Finster versteht unter *böse* in erster Linie Bedrohung, Erpressung und Zerstörung (vgl. Myst 2017, 50), was sich von den vermeintlichen Schandtaten des kleinen bösen *Buchs* maßgeblich unterscheidet. Im weiteren Verlauf verändert sich, wie bereits erwähnt, die Einstellung zum Leser, wobei Finster diesen als unzuverlässig bezeichnet und die Freundschaft zwischen *Buch* und Leser verachtet (vgl. Myst 2017, 109). Der Geist will dem Buch den Zauberspruch entlocken, um diesen für sich zu verwenden und dementsprechend anderen, wie beispielsweise seiner Schwester und seinen Lehrern, Schaden zuzufügen (vgl. Myst 2017, 22, 89).

Das kleine böse *Buch* hingegen nimmt Finster als seltsame Gestalt wahr, zudem scheint er ihm nicht besonders clever zu sein (vgl. Myst 2017, 45). Darüber hinaus erzählt das *Buch* dem Leser, dass es „ein bisschen Angst“ (Myst 2017, 45) vor Finster hat. Dieser wird bei seinem ersten Auftritt als grauer kleiner Junge mit grünen Augen illustriert, der in einer Ecke

sitzt und einen Finger vor die Lippen hält (vgl. Myst 2017, 49). Die Figurenrede von Finster ist durchgehend in grüner Schriftfarbe dargestellt. Vom *Buch* wiederum wird nur das Gesicht abgebildet, wobei es die vier Gesichtsausdrücke *fröhlich*, *böse*, *frech* und *skeptisch* zeigt (vgl. Myst 2017, 71). Auf dem Cover, also nach außen gerichtet, ist der Gesichtsausdruck *böse*, hingegen auf der letzten Seite, welche zum Leser gewandt ist, *fröhlich* (vgl. Myst 2017, Cover, 117). Das Gesicht taucht mehrmals in den Rätseln auf und findet sich nur einmal im Fließtext, als es den Leser motiviert und ihm die *verbotene Freundschaft* vorschlägt (vgl. Myst 2017, 39). Charakteristisch für das Buch ist, dass es zwar gerne böse wäre, sich selbst aber immer wieder ermahnen muss, um nicht zu nett zum Leser zu sein. So überlistet es schließlich auch gemeinsam mit dem Leser Finster, was wiederum dafür spricht, dass Finster ein *Feind* von diesem ist. Alles in allem kann das *Buch*, wie bereits in Kapitel 2.4.2 verdeutlicht, als eine Art Mentor des Lesers aufgefasst werden.

## 5 Erzählanalyse

Die folgende Analyse der Erzählung wurde basierend auf dem viergliedrigen *Grundmodell für die Analyse interaktiver Werke* nach Leubner und Saupe (2012) vorgenommen (vgl. 275-276). Hierin wird vorgeschlagen, im ersten Aspekt die Beziehung zwischen der Narrativität und der Interaktivität sowie des Spiels näher zu betrachten. Dieses Zusammenspiel wird im nächsten Unterkapitel (siehe Kapitel 5.1) näher betrachtet. Als zweiten Punkt empfehlen die Autoren, ein Strukturmodell zu entwerfen, welches bereits zur Veranschaulichung der Handlung angeführt wurde (siehe Abbildung 1). Auf dieses wird, da die zentralen Aspekte bereits in Kapitel 2.3.1 aufgegriffen wurden, jedoch nicht weiter eingegangen. Der dritte Punkt sieht eine Auseinandersetzung mit der interaktiven Partizipation vor, diese wird in einem weiteren Unterkapitel (siehe Kapitel 5.2) behandelt. Als letztes ist die Zuordnung zu einem Genre vorgesehen, wobei bereits in Kapitel 2 mehrere Elemente benannt wurden, die isoliert betrachtet für unterschiedliche Genre-Zuordnungen sprechen. Es ergibt sich daher ein Genre-Mix aus Abenteuer-, Horror- und Gruselliteratur, der außerdem Elemente von Humor und Komik enthält, weshalb dieser Aspekt ebenfalls nicht weiter vertieft wird. Im Folgenden wird daher auf den ersten und dritten Teil des Grundmodells eingegangen.

Grundlegend kann zunächst festgehalten werden, dass das *Buch* im Verlauf der Handlung einen personalen Erzähler darstellt. Auffällig ist dabei auch, dass bereits im dritten Abschnitt der Handlung (siehe hierzu Abbildung 1) eine dialogische Wir-Form verwendet wird (vgl. Myst 2017, 6). Zudem liegt, durch die fortwährende direkte Rede, in der Rahmenhandlung ein zeitdeckendes Erzählen vor, wobei die Erzählzeit von der Lesegeschwindigkeit des jeweiligen Lesers abhängt. Die Binnennarrationen sind jedoch wiederum stark zeitraffend erzählt.

## 5.1 Beziehung zwischen Narrativität, Interaktivität und Spiel

Die Passagen zwischen Narrativität und Interaktion sind in *Das kleine böse Buch* deutlich voneinander getrennt, wobei die Erklärung der jeweiligen Aufgabe den entsprechenden Übergang darstellt (vgl. Myst 2017, 19, 41, 53). Es liegt eine durchgehende Aktivierung vor, da der Leser zum einen ein integraler Bestandteil der Handlung ist (vgl. beispielsweise Myst 2017, 35, 41, 71.) und zum anderen im Sinne eines *quasi-dialogischen Monologs* permanent angesprochen wird, was sich explizit vor allem in den direkten Anreden durch das *Buch* zeigt (vgl. beispielsweise Myst 2017, 2, 9. 6).

Die Lösung der Rätsel eröffnet dem Leser die Seitenzahl, auf der die Geschichte fortgesetzt wird. Aufgrund dessen ist es für den Verlauf der Handlung unabdingbar, dass der Leser die Rätsel erfolgreich löst (siehe hierzu Anhang 1). Zudem hat der Leser mehrfach die Möglichkeit zu entscheiden, wo er weiterliest, indem er der entsprechenden Aussage, die an die jeweilige Seitenzahl geknüpft ist, implizit zustimmt, und dieser folgt (vgl. Myst 2017, 11, 87, 35, 77). So hat der Leser zum Teil auch nur vermeintlich die Möglichkeit zu wählen, wie etwa bei der Aufgabe, den Gesichtsausdruck des Buchs zum aktuellen Zeitpunkt zu identifizieren, wobei er bei dreien der Gesichter jeweils in einer Sackgasse landet und wieder zum Ausgangspunkt zurückkehren muss, sodass sich letztlich die richtige Lösung mittels Ausschlussverfahren finden lässt (vgl. Myst 2017, 71).

## 5.2 Interaktive Partizipation

Leubner und Saupe (2012) nehmen eine Differenzierung zwischen vier „Typen der Partizipation mittels Interaktivität“ (Leubner & Saupe 2012, 276) vor. Das erste Kriterium besteht darin, ob der Leser *intern*, also innerhalb der fiktiven Welt, oder *extern*, das heißt außerhalb dieser situiert ist (vgl. 276). Die andere Dimension betrifft die Frage, ob der Rezipient Einfluss auf die Handlung hat, was mit dem Begriff *ontologisch* gekennzeichnet wird, beziehungsweise, ob er keinen Einfluss hat, was wiederum als *explorativ* bezeichnet wird (vgl. Leubner & Saupe 2012, 276). Hieraus ergeben sich dementsprechend vier sogenannte Überkreuzklassifikationen, wie beispielsweise intern-ontologisch oder intern-explorativ (vgl. Leubner & Saupe 2012, 276).

Da der Rezipient von *Das kleine böse Buch* in die Handlung eingebunden, sein Aufmerksamkeitsfokus also auf das Buch gerichtet ist, stehen seine geistigen Tätigkeiten tatsächlich in Auseinandersetzung mit diesem. Der Leser befindet sich dementsprechend gewissermaßen innerhalb der fiktiven Welt des Textes (*intern*).

Er selbst kann die Handlung jedoch nicht wirklich beeinflussen und hat lediglich die Möglichkeit, die Erzählung vorzeitig zu beenden, indem er sich entscheidet, nicht mehr weiterzulesen (*explorativ*). Damit wäre die Handlung hypothetisch dieselbe, der Leser würde sie nur nicht rezipieren und das Ende bliebe damit für ihn offen. Gleiches würde eintreten, wenn der Leser die Rätsel nicht erfolgreich lösen könnte.

Dementsprechend kann die Einordnung in die Überkreuzklassifikation *intern-explorativ* vorgenommen werden (vgl. hierzu Leubner & Saupe 2012, 276). Die konkrete Gestaltung der interaktiven Partizipation in *Das kleine böse Buch* ähnelt daher zu großen Teilen jener in *narrativen Video-Spielen*, bei denen die Spieler und Spielerinnen in einem sogenannten *Story-Modus* verschiedene Aufgaben bewältigen und somit den Fluss der linearen Handlung aufrechterhalten, ohne deren Struktur wirklich zu beeinflussen (vgl. hierzu Seidler 2011, 105; Boelmann 2014, 122).

## **6 *Das kleine böse Buch* im Deutschunterricht**

*Das kleine böse Buch* weist viele Elemente auf, die von konventionellen Kinderbüchern abweichen, wobei besonders die Nähe zu narrativen Video-Spielen hervorzuheben ist.

Hieraus ergibt sich meines Erachtens ein enormes Potenzial des Buchs im Hinblick auf Schülerinnen und Schüler, die noch Schwierigkeiten mit langen, kontinuierlichen Texten haben, da ihnen so ermöglicht wird, positive Erfahrungen mit dem Medium *Buch* zu machen.

Im Rahmen des Deutschunterrichts könnten darüber hinaus die Parallelen und Unterschiede zwischen Büchern und Video-Spielen thematisiert werden. In diesem Rahmen könnten Schülerinnen und Schüler außerdem lernen, argumentativ zu begründen, weswegen sie welches dieser Medien bevorzugen. Diese individuellen Entscheidungen sollten seitens der Lehrkraft ernstgenommen und in der weiteren Gestaltung des Unterrichts berücksichtigt werden.

Darüber hinaus kann im Unterricht eben explizit thematisiert werden, dass nicht alle Texte und Geschichten kontinuierlich, von rechts nach links, gelesen werden. Es könnte auch eine Hinführung darstellen, um auch nichtlineare Texte zu lesen oder Bücher, in denen die Entscheidungen des Lesers zu abweichenden Geschichten führen.

Grundsätzlich scheint es, basierend auf den durchgeführten Einzelfalluntersuchungen (vgl. Dedy 2018) notwendig, die Rätsel und deren Relevanz im Vorfeld der Lektüre mit den Kindern zu besprechen. Wie sich gezeigt hat, hat der 8-jährige Leser die Rätsel, deren Ergebnis die Seitenzahl abbildet, auf der die Geschichte fortgesetzt wird, nicht als solche erkannt (vgl. Dedy 2018, Kapitel 3.2). Möglicherweise ist es im schulischen Kontext daher sinnvoll, die Ergebnisse der jeweiligen Rätsel zu vergleichen, damit ausgeschlossen werden kann, dass die Schülerinnen und Schüler sich in dem Buch *verirren*, was für sie wiederum frustrierend sein könnte.

Grundsätzlich bieten die drei Binnennarrationen viel Anlass für thematisch unterschiedliche Anschlusskommunikation, welche, wozu auch das *Buch* selbst auffordert, die Reflexionsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler anregen könnte.

Abschließend lässt sich sagen, dass *Das kleine böse Buch* durchaus im Deutschunterricht behandelt werden könnte, wobei grundsätzlich die Passung zwischen Buch und Leser berücksichtigt werden sollte.

## **Einzelfalluntersuchungen - *Das kleine böse Buch***

Die folgenden Unterkapitel beschreiben die zentrale Fragestellung, die Daten und angewendeten Methoden sowie auch den Verlauf der durchgeführten Einzelfalluntersuchungen. Im Anschluss daran werden die jeweiligen Leserbiographien sowie die Ergebnisse zur Rezeption des Buches dargestellt, interpretiert und diskutiert.

### **1 Fragestellung**

Die durchgeführten Einzelfalluntersuchungen zielen darauf ab, herauszufinden, ob das ausgewählte Buch, welches in Kapitel 2 analysiert wurde, für die teilnehmenden Jungen einen attraktiven Lernstoff darstellt. Dazu werden verschiedene, den Leseprozess betreffende Aspekte, wie beispielsweise die inhaltliche Aneignung des Textes seitens der Jungen oder auch deren Gefühle beim Lesen, erhoben. Als zentrale Fragestellung kann demnach letztlich die folgende formuliert werden: *Wie hat Das kleine böse Buch den Jungen gefallen?*

### **2 Daten, Methode und Vorgehen**

Im Vorfeld der Erhebung wurde zunächst über den Vater eines der beiden Jungen der Kontakt zu diesen hergestellt. Einer der beiden, Max<sup>4</sup>, ist der 12-jährige Sohn dieses Sonderpädagogen. Der zweite Junge, Sam, ist 8 Jahre alt und wohnt in deren Nachbarschaft. Beiden Jungen, sowie deren Erziehungsberechtigten, wurde Anonymität zugesichert und die Beteiligten waren einverstanden, dass die Interviews mittels eines Diktiergeräts aufgezeichnet werden. Die beiden Jungen wurden nacheinander in Einzelkontakt im Haus von Max' Eltern interviewt. Für beide kann angenommen werden, dass dies eine gewohnte Umgebung war. Die Interviewerin sowie der jeweils Interviewte saßen sich gegenüber an einem Tisch und in der Mitte lag das Aufnahmegerät.

Max und Sam wurden am 11.11.2017 bezüglich ihrer jeweiligen Leserbiographie interviewt. Als Grundlage für das Gespräch diente ein im Seminar erstellter Leitfaden (siehe Anhang 2.1). Anschließend bekamen sie jeweils ein Exemplar von *Das kleine böse Buch* geschenkt und wurden gebeten, dieses bis zu den Weihnachtsferien zu lesen, wobei verdeutlicht wurde, dass der zeitliche Rahmen auch vergrößert werden könnte, wenn dies notwendig sein sollte.

Nach zehn Tagen hatte Max das Buch bereits gelesen und auch von Sam kam sechzehn Tage später die Nachricht, dass er den Leseprozess beendet hatte.

Am 08.12.2017 fanden die jeweils zweiten Interviews mit den Jungen statt. Diese basierten auf einem Leitfaden, welcher konkret für die Rezeption des Buchs *Das kleine böse Buch* angepasst wurde (siehe Anhang 3.1).

Die jeweiligen Interviewaufnahmen wurden in Form inhaltlicher Protokolle zusammengefasst, diese befinden sich im Anhang (siehe Anhang 2.2, 2.3, 3.2 und 3.3). Bezüglich der Auswer-

---

<sup>4</sup> Aus Gründen der Anonymität wurden die Namen der beiden Jungen geändert.

tung der Protokolle kann angemerkt werden, dass diese basierend auf der qualitativen Inhaltsanalyse nach Schmidt (2013) vorgenommen wurde.

### **3 Ergebnisse zu Teilnehmer Sam**

Das folgende Unterkapitel gibt einen Überblick bezüglich des ersten Teilnehmers, Sam, wobei auf seine allgemeine Gestaltung der Freizeit sowie seine Mediennutzung eingegangen wird. Anschließend wird auf den Bereich des Lesens eingegangen. Das zweite Unterkapitel befasst sich mit der Rezeption des kleinen bösen Buchs. Abschließend werden zentrale Aspekte analysiert und interpretiert.

#### **3.1 Leserbiographie**

Sam ist ein 8-jähriger Junge, der im dritten Schuljahr eine Grundschule mit jahrgangsübergreifendem Konzept besucht. Er lebt bei seinen Eltern und hat eine jüngere Schwester. In seiner Freizeit spielt er gerne mit seinen Freunden draußen und geht dort sportlichen Aktivitäten nach. Zudem spielt er Fußball und Badminton in einem Verein. Er gibt an, dass er gerne Fernsehen schaut und am Tag „mindestens“ (Sam, Anhang 3) eine Stunde pro Tag schauen darf, wobei hier möglicherweise eine Verwechslung von mindestens und höchstens vorliegen könnte. Er unternimmt mit seinen Eltern regelmäßig Ausflüge, als Beispiele nennt er hier Museen oder einen Abenteuerpark.

Bezüglich der Medienausstattung gibt er an, dass er weder einen eigenen Fernseher noch ein Smartphone besitzt, sondern nur einen CD-Player in seinem Zimmer hat. Im Fernsehen schaut Sam gerne eine Serie namens *Lego Ninjago*, welche regelmäßig auf dem Sender Super-RTL gesendet wird. Seine Präferenz bei Filmen liegt in der Kategorie der Superheldenfilme wie *Avengers* und *Captain America*, wobei er anmerkt, dass diese *cool*, *actionreich* und *spannend* seien. Insgesamt gibt er an, 7-8 DVDs zu besitzen. Er geht gerne ins Kino, dort hat er zuletzt den Film *Lego Ninjago Movie* gesehen. Darüber hinaus darf er das Tablet seines Vaters nutzen, dementsprechend ist ihm beispielsweise auch die Internetplattform YouTube bekannt, auf welcher er meist Videos über ferngesteuerte Drohnen schaut. Dieses Tablet darf er nach eigenen Angaben jedoch nicht oft nutzen, was für ihn in Ordnung zu sein scheint, da er Spiele auf seinem Nintendo-DS präferiert. Auf diesem spielt er gerne *Mario Kart 7*, *Star Wars*, *Marvel Lego Avengers* und *Lego City Undercover*. Wenn er Freunde zu Besuch hat, die auch einen Nintendo-DS besitzen, spielen sie gerne zusammen mit diesem. Sam besitzt keinen eigenen Computer oder Laptop, auch den des Vaters darf er nicht nutzen, sondern nur den der Mutter, wobei ihm dieser zu langsam zu arbeiten scheint. Er gibt an, im Internet drei unterschiedliche Seiten zu nutzen, auf denen man verschiedene Spiele spielen kann.

Bezüglich der Hörmedien gibt er an, über 20 CDs zu besitzen, worunter sich einige Geschichten des kleinen Drachen Kokosnuss befinden, welche er durchaus als spannende Geschichten empfindet.

Bezüglich des eigenen Leseverhaltens gibt Sam an, gerne die *Lucky Luke*- und *Asterix und Obelix*-Comics seines Vaters zu lesen. Des Weiteren nennt er die Bücherreihe *Hase und Holunderbär*, worunter sich auch sein Lieblingsbuch befindet: *Die verlorene Weihnachtspost*. Neben diesen mag er auch *Der kleine Drache Kokosnuss und der Schulausflug*, wobei er die Figuren als witzig und manchmal auch komisch, seine Lieblingsfigur wiederum als *cool* bezeichnet. Er gibt an, dass er zum Zeitpunkt des Interviews in der vergangenen Woche das letzte Mal gelesen hat. Er bekommt Bücher entweder von seinen Eltern geschenkt oder leiht diese in der Bücherei aus. Sich selbst schätzt er als *guten* Leser ein. Seine Schwester sieht er selten bis gar nicht lesend, seine Mutter hingegen bezeichnet er als *Leserratte*. Er gibt an, von seinen Eltern keine besondere Aufmerksamkeit zu erfahren, wenn sie ihn lesen sehen. Früher haben seine Eltern ihm wohl auch vorgelesen, wodurch er bereits früh positive Leseerfahrung gemacht haben könnte.

Bezüglich seiner Peers erzählt er von einem Freund, der wohl gerne Detektivgeschichten liest und dem Sam offenbar Lesetipps gibt.

In seiner Schulklasse scheint es jeden Morgen einen offenen Anfang zu geben, während dem die Schülerinnen und Schüler Bücher ihrer Wahl lesen dürfen. Diese können entweder der klasseneigenen Sammlung entnommen oder selbst mitgebracht werden. Sam gibt an, meist einfach irgendetwas zu lesen, wobei er manche Geschichten durchaus als witzig empfindet.

### **3.2 Rezeption des Buchs**

Als Sam das Buch zum ersten Mal in die Hand nahm, hatte er die Erwartung, dass es witzig sei, da auf dem Cover das Gesicht des kleinen bösen Buchs abgebildet ist und diesem „Schnodder“ (Sam, Anhang 6) aus der Nase läuft. Er hat, nach eigener Angabe, eine Woche gebraucht, um das Buch vollständig zu lesen. Meist tat er dies „spät abends heimlich im Bett“ (Sam, Anhang 6), teilweise aber auch tagsüber am Tisch oder auf dem Sofa. Für ihn gab es, bis auf die Rätsel, keine Schwierigkeiten beim Lesen. Auf die Nachfrage, ob es für ihn ein Abenteuer war, das Buch zu lesen, entgegnete er, dass er gerne Abenteuergeschichten liest, *Das kleine böse Buch* aber nicht als solche wahrgenommen hat. Bezüglich der Rezeption der Rahmenhandlung nennt Sam folgende Aspekte: Das *Buch* bekommt von dicken Wälzern viele Informationen über deren fiktive Welt; Wenn der Leser die Rätsel nicht lösen kann, bleibt er für immer im Buch; Ein vorheriger Leser war dort bereits gefangen, dieser ist als Rauchgestalt abgebildet; Das Buch benötigt jemanden, der es liest.

Sam ist in der Lage, umfangreiche Inhaltsangaben zu den drei Binnennarrationen, die vom Buch erzählt werden, zu geben. Bezüglich der Rätsel, die im Buch gestellt wurden, sagt

Sam, dass diese gar nicht lösbar seien und er, wenn er bei den Rätseln nicht weiterkam, auf die nächste Seite geblättert und dort weitergelesen hat.

Sam empfand die Rätsel dennoch als spannend, er gibt an bestimmte Seitenzahlen herausgefunden und dann aber doch auf die nächste Seite geblättert zu haben. Hierzu äußert er sich wie folgt:

„Und dann wollte ich schon auf 48 blättern, aber ich habe dann immer auf die nächste Seite geblättert, und dann hat der immer gesagt: Oh toll, du hast es geschafft, oder einmal hat er gesagt, ha, schon wieder reingelegt, weil man das gar nicht lösen konnte, das eine Rätsel. (...) Also zwei habe ich gelöst und es waren drei oder vier“ (Sam, Anhang 6).

Auf die Nachfrage, ob er sich an die zentrale Komplikation bezüglich des vom *Buch* geklauten Zauberspruchs, welchen Finster stehlen will, erinnert, antwortete er, dass er sich daran nicht mehr erinnert und sich auch den Zauberspruch nicht merken konnte. Sam differenziert nicht zwischen der Rahmenhandlung und den Binnenerzählungen, für ihn waren daher das kleine böse *Buch*, die dicken Wälzer, der Rauchjunge Finster, Clara und Albert zentrale Figuren. Er hat sich selbst nicht als Teil der Geschichte wahrgenommen, und wurde durch die Rätsel auch nicht dazu animiert.

Dementsprechend empfand Sam, dass er nicht in die Welt des Buchs abgetaucht ist, wobei er angibt, dass ihm dieses dennoch gut gefallen hat. Er gab auch an, dass es sowohl Stellen im Buch gibt, die er witzig fand, wie etwa, wenn er auf die Seiten eines Kerkers geführt wurde, als auch Figuren, die er humorvoll fand, wie beispielsweise Finster. Zudem empfand er die Gestaltung des Buchs, besonders die Totenköpfe zu Beginn eines jeden Kapitels, als gruselig.

Alles im allem gibt Sam die abschließende Bewertung, dass er das Buch sehr gut fand und sich vorstellen könnte, auch weitere Bücher des Autors, im Stil von *Das verboten böse Buch*, zu lesen. Er war stolz auf sich, dass er das gesamte Buch alleine gelesen hat, da dies wohl das dickste Buch war, das er bisher gelesen hat.

### **3.3 Interpretation und Reflexion**

Sam gibt an, sowohl witzige und komische, als auch gruselige Aspekte im Buch wahrgenommen zu haben. Es ist daher anzunehmen, dass ihm diesbezüglich das literarische Wissen noch fehlt, er jedoch die Vermischung verschiedener Genres durchaus bemerkt hat.

Bemerkenswert ist vor allem, dass Sam scheinbar einige Rätsel nicht lösen konnte und dann jeweils auf der direkt folgenden Seite weitergelesen hat. Wie in der Analyse des Buchs deutlich wird, ist ein erfolgreiches Lösen der Rätsel für die Rezeption des Verlaufs der Handlung unabdingbar. Sam konnte dementsprechend nur wenige inhaltliche Aspekte der Rahmenhandlung nennen, die drei Binnennarrationen jedoch in ausführlichen Inhaltsangaben zusammenfassen. Es kann daher angenommen werden, dass Sam die Rahmenhandlung

schlichtweg nicht vollständig gelesen hat, da er die entsprechenden Seiten wohl übergangen hat. Er hat offenbar auch die expliziten Anweisungen, dass die Lösung des Rätsels die Seitenzahl ergibt, auf der die Handlung weitergeführt wird, nicht ernst genommen. Stattdessen scheint Sam streng nach den allgemeinen Konventionen des Leseprozesses vorgegangen zu sein, was wahrscheinlich auf seine bisherigen Erfahrungen mit hauptsächlich kontinuierlichen Texten in Druckform zurückzuführen ist.

Sam liest gerne *Hase und Holunderbär*, wobei in diesen Büchern jeweils in einem Buch mehrere Geschichten enthalten sind. Es scheint daher für ihn gewöhnlich zu sein, dass, wie in *Das kleine böse Buch* auch, mehrere in sich abgeschlossene Geschichten in einem Buch enthalten sind. Daher ist es nur wenig verwunderlich, dass er zu den drei Binnennarrationen ausführliche Inhaltsangaben wiedergeben konnte und die Rahmenhandlung nicht als eigenständige Handlung wahrgenommen hat, da sich diese gestückelt auch zwischen den Binnennarrationen abspielte.

Eine Ursache hierfür liegt womöglich in den Parallelen, die *Das kleine böse Buch* zu Videospielen aufweist. Sam spielt zwar Videospiele, allerdings scheinen diese, wie beispielsweise *Mario Kart*, kaum Narrationen zu enthalten, weswegen er den Transfer auf das Medium Buch noch nicht herstellen kann. Dadurch lässt sich möglicherweise erklären, warum Sam die Rätsel nicht als tatsächliche Rätsel, deren Lösungen notwendig sind, wahrgenommen, sondern einfach auf der nächsten Seite weitergelesen hat. Es lässt sich dementsprechend generell fragen ob *Das kleine böse Buch* prinzipiell für Leser und Leserinnen in Sams Alter geeignet ist. Hinsichtlich des konkreten Rezeptionsprozesses im Fall von Sam ist dabei anzumerken, dass er hinsichtlich seiner Lesefähigkeit und seines Leseverstehens durchaus in der Lage wäre, das Buch eigenständig zu rezipieren. Bezüglich seiner Schwierigkeiten mit den Rätseln scheint es jedoch notwendig, diese im Vorfeld explizit zu thematisieren und den Rezeptionsprozess gegebenenfalls hinsichtlich derselben zu unterstützen.

#### **4 Ergebnisse zu Teilnehmer Max**

Die folgenden drei Unterkapitel sind analog zur Auswertung des ersten Teilnehmers aufgebaut.

##### **4.1 Leserbiographie**

Max ist 12 Jahre alt und hat eine jüngere sowie eine ältere Schwester, wobei die ältere bereits nicht mehr bei den Eltern wohnt und zur jüngeren ein Altersunterschied von circa zwei Jahren besteht. In seiner Freizeit spielt Max Fußball und seit neuestem auch Badminton. An Wochenenden unternimmt er gerne etwas mit Freunden, wie beispielsweise Schlittschuhlaufen. Mit seiner jüngeren Schwester hört er gerne CDs und malt beziehungsweise zeichnet dabei oder spielt im Haus Verstecken. Mit seiner Familie unternimmt er Ausflüge und spielt Kartenspiele wie *Uno*. Mit seinem Vater spielt er im Garten gerne Fußball. In seinem Zimmer

hat Max einen CD-Player, aber keinen eigenen Fernseher. Er besitzt allerdings eine Spielekonsole, auf der er am liebsten ein Fußballspiel spielt. Im Fernsehen schaut er gerne die Serie *Lego Ninjago* und die *Sportschau*.

Er besitzt keinen eigenen Computer oder Laptop, allerdings ein Smartphone mit Internetzugang. Diesbezüglich gibt er an, nur im Rahmen der Schule und gelegentlich die Internetplattform Amazon zu nutzen. Die Videoplattform YouTube ist ihm auch bekannt, er nutzt diese jedoch nur, wenn ihm langweilig ist, wobei er dann Fußballvideos oder sogenannte Challenges schaut. Er besitzt 5-7 eigene DVDs und geht wohl nur im Winter ins Kino.

Auch auf das Tablet des Vaters hat er Zugriff, wobei er angibt, dieses nur zu nutzen, um Musik über die App *Spotify* zu hören. Alleine hört er auch gerne Hörbücher wie *Die Teufelskicker* und *Die drei Fragezeichen*. Mit seiner Schwester zusammen hört er auch *Bibi und Tina* oder *Die drei Ausrufezeichen*.

Max gibt an, dass er, wenn er die Zeit dafür hat, gerne liest, wobei dies in der Regel nur in den Ferien zutrifft. Während der Schulzeit findet er höchstens abends die Zeit dafür, da er meist erst um 16 Uhr nach Hause kommt und abends noch Hausaufgaben erledigen oder lernen muss.

Er liest aktuell das Buch *Nerd Forever*, wobei er sich dieses auf dem Trödelmarkt gekauft hat. Er schätzt sich als durchschnittlichen Leser ein und will sich „nicht unbedingt“ (Max, Anhang 4) verbessern.

Max gibt an, dass sein Vater und seine Schwester oft abends Bücher lesen. Der Vater liest ihm und seiner Schwester noch immer regelmäßig vor, was er als gut empfindet. Wenn Max in einem Buch etwas Lustiges liest, erzählt er dies seinen Eltern, ansonsten spricht er mit ihnen nicht über das Gelesene.

Über das Leseverhalten seiner Freunde sagt Max, dass ein paar von ihnen gerne lesen, besonders ein Freund, der, wie Max auch, die Bücher der Reihe *Gregs Tagebuch* gelesen hat. Die beiden tauschen sich über Abschnitte, die sie *gut* fanden, zum Teil auch aus. Im Deutschunterricht wurden bereits zwei Bücher mit der gesamten Klasse gelesen. Das eine Buch, *Pedro und die Bettler aus Cartagena* fand Max nicht so toll, da ihn das Thema Bettler offenbar nicht anspricht und er zwei Abschnitte des Buches als zu brutal empfand.

#### **4.2 Rezeption des Buches**

Als Max *Das kleine böse Buch* zum ersten Mal in der Hand hielt, hatte er den Eindruck, dass es interessant und lustig sein würde. Auf die Nachfrage, ob es möglicherweise auch gruselig sein könnte, entgegnete er, dass er dies nicht glaube und seine Begründung lautet: „Da stand ja auch noch kleine aufgeklebt und deswegen sah das eher lustig als gruselig aus“ (Max, Anhang 7). Max gab auf die Frage, ob das Buch *anders* war, als andere Bücher, die er bereits gelesen hat, folgende Antwort:

„Ich habe es gerne gelesen, das war auch lustig, man musste da ja so Aufgaben mit dem Buch erfüllen. Das fand ich auch gut gemacht. Dass das ja dann ja eigentlich nicht so eine richtige Geschichte, die man dann verfolgt hat, sondern man hat selber mitgemacht“ (Max, Anhang 7).

Es wird hierbei deutlich, dass Max sich durchaus als Teil der interaktiven Handlung wie auch der fiktiven Welt verstanden hat.

Leseschwierigkeiten hatte Max keine, er sagte, dass er alle Begriffe verstanden habe und bezeichnete die Schriftgröße als angenehm. Max gab im Interview ausführliche Inhaltsangaben sowohl zur Rahmenhandlung als auch den jeweils einzelnen Binnennarrationen an. Er erkennt, dass es in der Rahmenhandlung zwei Figuren, das kleine böse *Buch* und Finster, gibt. Bei der letzten Binnennarration gibt er an, sich nicht mehr an das Ende der Geschichte zu erinnern. Max konnte die Rätsel alleine erfolgreich lösen, wobei er fand, dass sie „echt gut gemacht“ (Max, Anhang 7) sind.

Als gruselig empfand er höchstens die letzte Binnennarration, wobei er diesbezüglich sagt, dass auch diese für ihn, wenn überhaupt, nur ein wenig gruselig war. Auch bezüglich Komik und Humor gibt er an, dass er „immer so ein bisschen schmunzeln (musste), aber so richtig Lachen nicht“ (Max, Anhang 7).

Er hat das Buch wohl einem Freund weiterempfohlen, jedoch mit diesem im Vorfeld nicht darüber gesprochen, da er das Buch erst selbst lesen sollte.

Abschließend würde er für das Buch die Schulnote 2+ vergeben. Die Frage, warum er diese Note geben würde, konnte er nicht beantworten und meinte, dass es auch eine 1- sein könnte. Als Verbesserungsvorschlag führt er an, dass das Buch für ihn zu abrupt endet und er deshalb die Geschichte nicht direkt nach dem Überlisten von Finster enden lassen würde.

#### **4.3 Reflexion und Interpretation**

Im ersten Interview wurde deutlich, dass Max nach dem *System G8* die Schule besucht, wobei angedacht ist, dass er das Abitur nach acht Jahren erlangt. Grundsätzlich scheint er gerne zu lesen, es fehlt jedoch während der Schulzeit unter der Woche meist die Zeit und Ruhe zum Lesen. Es kann also angenommen werden, dass Max meist nicht unbedingt zur Entspannung liest, sondern für ihn ein gewisser schulischer Leistungsanspruch damit verbunden sein könnte.

Scheinbar war *Das kleine böse Buch* für Max, unter anderem aufgrund der Schriftgröße, eine angenehme Lektüre neben den wahrscheinlich anspruchsvolleren Texten, die er im Rahmen des schulischen Unterrichts lesen muss. Für Max stellten die Rätsel keine Schwierigkeit dar, wobei davon ausgegangen werden kann, dass seine mathematischen Fähigkeiten, welche für das Lösen einiger Rätsel notwendig war, über das im Buch Geforderte hinausgehen.

Bezüglich des familiären Umfelds ist festzuhalten, dass auch Max aus einer eher leseaffinen Familie stammt. Da er außerdem, wie aus dem gemeinsamen Hören von *Bibi und Tina-*

Hörspielen mit seiner Schwester hervorgeht, nur wenig an tradierten Männlichkeitskonzepten orientiert zu sein scheint, ergibt sich bei ihm wohl keine Problematik bezüglich der Identifikation des Bücherlesens mit einer abzulehnenden Form der Weiblichkeit. Da er also aus einem eher bildungsbürgerlich geprägten Umfeld stammt, ist insgesamt zu fragen, ob die Lesebiographie und Mediensozialisation von Max die Bewertung von *Das kleine böse Buch* hinsichtlich der eigentlichen Zielgruppe des boys-and-books-Projekts nicht vielleicht verzerrt.

## 5 Fazit

Die zentrale Fragestellung der beiden Einzelfalluntersuchungen richtete sich primär an die subjektive Bewertung des Buches durch die beiden Jungen. Diesbezüglich kann festgehalten werden, dass sowohl Sam als auch Max dem Buch eine gute bis sehr gute abschließende Bewertung gegeben haben. Max hat bezüglich einer möglichen Verbesserung vorgeschlagen, das Ende des Buchs noch etwas zu verlängern, um somit einem abrupten Ende entgegenzuwirken.

Beide Jungen stammen aus eher leseaffinen Familien und konnten in ihrer frühen Kindheit durch das Vorlesen seitens der Eltern bereits früh positive Leseerfahrungen machen.

Für Max schien es keinerlei Schwierigkeiten beim Lesen zu geben, bei Sam wurde hingegen deutlich, dass ihm im Kontext gedruckter Texte bisher nur die konventionelle Leserichtung bekannt zu sein scheint und er die Rätsel nicht erfolgreich lösen konnte. Beide konnten zu den von ihnen gelesenen Abschnitten die jeweiligen Inhalte ausführlich wiedergeben.

Bezüglich der jeweiligen Wahrnehmung des eigenen Grades empfundener aktiver Involvierung in die interaktive Rahmenhandlung des Buches lassen sich zwischen den beiden Jungen grundlegende Unterschiede beobachten. So hat sich Max, der alle Rätsel erfolgreich lösen konnte, als aktiv an der Geschichte beteiligt wahrgenommen und empfand die Rahmenhandlung dementsprechend auch als ein eigenes Abenteuer. Sam, der die Rätsel übergangen hatte, hat hingegen die Binnennarrationen als einzelne Geschichten in einem Buch, wie er es aus den Büchern *Hase und Holunderbär* kennt, als zentral wahrgenommen und empfand die Rahmenhandlung daher keineswegs als Abenteuer. In diesem Zusammenhang stellt sicherlich der Altersunterschied von circa vier Jahren zwischen Sam und Max eine zentrale Einflussgröße dar. Unter Umständen ist bei manchen 8- bis 9-jährigen Lesern dementsprechend eine explizite Instruktion hinsichtlich der Funktionslogik der Rätsel notwendig. Möglicherweise ist hierbei aber auch die jeweilige Vorerfahrung der Leser mit narrativen Videospielen von zentraler Bedeutung. Um diesen Aspekt vertieft zu untersuchen, müsste eine weitere Einzelfalluntersuchung durchgeführt werden, da aus den vorliegenden Daten nicht genügend Informationen diesbezüglich hervorgehen.

Bezüglich der anfänglichen Zuordnung zu dem Genre-Mix aus Abenteuer-, Gruselliteratur und Humor lässt sich sagen, dass beide Jungen, obwohl ihnen hierzu wahrscheinlich das literarische Wissen fehlt, jene Vermischung durchaus wahrgenommen haben.

Abschließend kann festgehalten werden, dass *Das kleine böse Buch* für die beiden Jungen in den Einzelfalluntersuchungen durchaus einen attraktiven Lesestoff dargestellt hat.

## Literaturverzeichnis

Schmidt, C. (2013). Analyse von Leitfadeninterviews. In U. Flick, E. v. v. Kardorff, & I. Steinke (Eds.). *Qualitative Forschung. Ein Handbuch* (10th ed., pp. 447–456). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt's Enzyklopädie im Rowohlt Taschenbuch Verlag.

Anhang 1 Leitfaden Erstinterview

<b>Mögliche Interviewfragen</b>	
<b>A. Lebenswelt, Freizeitinteressen</b>	
Freizeitverhalten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Was hast du gestern in deiner Freizeit gemacht?</li> <li>• War das einer normaler/typischer Tag für dich?</li> <li>• Was hast du am letzten Wochenende gemacht?</li> <li>• War das ein normales/typisches Wochenende für dich?</li> <li>• Was machst du gerne mit deinen Freunden bzw. Geschwistern?</li> <li>• Was machst du, wenn du alleine bist?</li> <li>• Bist du nachmittags lieber drinnen oder draußen?</li> <li>• Machst du manchmal auch etwas mit deinen Eltern?</li> </ul>
<b>B. Mediennutzung</b>	
Medienausstattung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie sieht dein Zimmer (hast du ein eigenes Zimmer?) aus – welche Medien besitzt du selbst?</li> <li>• (Ggf. Kategorien aus dem Fragebogen – Fragekomplex 2 abfragen: Fernseher, Radio, CD-Player, DVD-Player, Notebook, Spielekonsole, ...)</li> <li>• Oder Medienkarten einsetzen (vgl. Pfaff-Rüdiger)</li> </ul>
Fernsehen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wann hast du das letzte Mal etwas im Fernsehen angeschaut?</li> <li>• Welche Sendung(en) war(en) das?</li> <li>• Mit wem hast du sie angeschaut? Habt ihr hinterher darüber gesprochen?</li> <li>• Wie ist es mit dem Fernsehen bei dir allgemein: wie oft und wie lange siehst du fern?</li> <li>• Welche Sendungen siehst du am liebsten? (Zum Nachfragen ggf. Sendungen auf dem Fragebogen, S. 4, abfragen.)</li> <li>• Worum geht es dabei? Was gefällt dir daran besonders?</li> </ul>
Videos / Filme (YouTube usw.)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wann hast du dir zuletzt einen Film angeschaut, der nicht im Fernsehen lief, sondern auf DVD, im Internet (z.B. YouTube oder Netflix, Sky usw.)</li> <li>• Welcher Film war das?</li> <li>• Wie oft schaust du dir Filme oder Videoclips an?</li> <li>• Hast du besondere Vorlieben, nach denen du auswählst? Welche sind das? (Zum Nachfragen ggf. Fernsehsendungen, S. 4 Fragebogen, abfragen.)</li> <li>• Gehst du manchmal ins Kino? (Nachfragen: mit wem usw.)</li> <li>• Besitzt du eigene DVDs? Wenn ja: wie viele...</li> </ul>

Computer / Notebook / Internet	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Besitzt du einen eigenen Computer, ein Notebook oder ein Tablet? Besitzt du ein Handy oder Smartphone?</li> <li>• Wenn ja: Hat dein Gerät einen Zugang zum Internet? (Flatrate...)</li> <li>• Wenn nicht: Hast du regelmäßig oder eingeschränkt Zugang zu einem Computer oder anderen Gerät bei dir zu Hause? Wem gehört er? Wie und wann genau darfst du ihn nutzen?</li> <li>• Wie oft und wie lange bist du an diesem Gerät (Computer...)? (An einem normalen Wochentag / am Wochenende?)</li> <li>• Was genau machst du am Computer (resp. Notebook, Tablet...)? (Zum Nachfragen die Liste der PC-Tätigkeiten im Fragebogen, S. 3, nutzen! Ergänzen: Instagram, YouTube, Netflix...]</li> <li>• Wie gern (oder auch: wie gut) nutzt du den Computer?</li> <li>• [Wie hast du die Computernutzung gelernt? Wer hat dir bestimmte Dinge (konkretisieren!) gezeigt?]</li> <li>• Wie nutzt du das Internet? Gibt es Seiten, die du regelmäßig besuchst?</li> </ul>
Computer- / Video-spiele	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Besitzt du (oder deine Geschwister) eine Spielekonsole?</li> <li>• Welche Spiele spielst du dort oder am Computer?</li> <li>• Spielst du allein oder mit Freunden / Geschwistern / Eltern? Mit wem genau?</li> <li>• Spielst du online oder offline?</li> <li>• Hast du aktuell ein Lieblingsspiel? Worum geht es dabei?</li> <li>• Was gefällt dir daran besonders gut?</li> </ul>
Hörmedien	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Welche Hörmedien nutzt du: Radio, CDs, MP 3-Player, Streamingdienste wie Spotify...?</li> <li>• Hörst du nur Musik oder auch Wortsendungen oder Geschichten, z.B. Hörbücher oder Hörspiele?</li> <li>• Wenn ja: welche Geschichten oder Sendungen hörst du am liebsten?</li> <li>• Worum geht es da?</li> </ul>
<b>C. Lesen</b>	
Lesen in der Freizeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Liest Du in Deiner Freizeit manchmal Bücher, Comics, Zeitschriften oder anderes?</li> <li>• Wenn ja: was liest Du gerade?</li> <li>• In / mit welchem Medium? („Buch, E-Book, online...)</li> <li>• Worum geht es da?</li> <li>• Wann hast du das letzte Mal darin gelesen?</li> <li>• Wie kommst du zu deinem Lesestoff? (wer macht ihn zugänglich: Eltern, Freunde, Bibliotheken, ...?)</li> <li>• Wie schätzt du dich selbst ein: bist du ein guter oder nicht so guter Leser?</li> <li>• Möchtest Du dich selbst im Lesen verbessern?</li> </ul>

Lieblingsbuch	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hast du ein Lieblingsbuch (einen Lieblingsautor / eine Lieblingsserie)?</li> <li>• Wenn ja: Welches ist das? (ggf.: Worum geht es da?)</li> <li>• [Gibt es eine Figur in deinem Lieblingsbuch / Comic, die du besonders gern magst? Wie ist die/der so?]</li> <li>• [Wärst du gerne wie er/sie? Oder hättest du sie/ihn gern zur Freundin/zum Freund?]</li> <li>• [Stellst du dir manchmal vor, was du an seiner Stelle gemacht hättest? Oder fieberst richtig mit ihm mit?]</li> <li>• [Gibt es eine Figur, die du richtig blöd findest? Ärgerst du dich manchmal auch über sie/ihn?]</li> </ul>
Leseclima in der Familie	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lesen deine Eltern (Mutter / Vater) oder Geschwister gern? Was lesen sie?</li> <li>• Finden deine Eltern es toll, wenn du zuhause liest?</li> <li>• Haben deine Eltern (Vater, Mutter, andere Familienmitglieder) dir früher vorgelesen? Wie war das, wann und was habt ihr gelesen?</li> <li>• Redest du mit deinen Eltern (Geschwistern, anderen Familienmitgliedern) darüber, was du gerade liest?</li> </ul>
Leseverhalten der Freunde /	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lesen Deine Freunde? wenn ja: was lesen sie?</li> <li>• Sprecht ihr über das was ihr gerade lest?</li> <li>• Lesen in deinem Freundeskreis eher die Jungen oder eher die Mädchen? Warum glaubst du, ist das so?</li> </ul>
Lesen in der Schule	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Liest du gerade in der Schule / im Deutschunterricht ein Buch?</li> <li>• Wenn nein: Wann habt ihr zuletzt ein Buch gelesen? Welches....</li> <li>• Wenn ja: Welches? Wie gefällt es dir? Wie behandelt ihr es im Unterricht?</li> <li>• Findest du die Bücher, die in der Schule gelesen werden, eher langweilig oder interessant?</li> </ul>
Ab-schluss	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gibt es noch etwas was wir vergessen haben und was Du mir noch gerne erzählen möchtest?</li> <li>• Ich danke dir für dieses Gespräch!</li> </ul>

Tatsächlich gestellte Fragen	Inhaltliche Zusammenfassung
<b>A. Lebenswelt, Freizeitinteressen</b>	
<p>Was hast du gestern in deiner Freizeit gemacht?</p>	<p>Von Mittwoch bis Freitag geht Sam nach der Schule zu seiner Oma. Dort wurde er gestern von seiner Mutter abgeholt, mit ihr war er einkaufen und anschließend war er beim Badminton. Danach hat er noch über 4 Stunden Fernsehen geschaut.</p>
<p>Und das war ein normaler typischer Tag für dich?</p>	<p>Bis auf die 4 Stunden Fernsehen schauen schon. Er macht fast jeden Tag Sport.</p>
<p>Okay, und Fernsehen schaust du auch jeden Tag?</p>	<p>Er schaut täglich Fernsehen und darf mindestens eine Stunde am Tag schauen – „mal mehr mal weniger“.</p>
<p>Und was machst du gerne an Wochenenden?</p>	<p>Er hat am Wochenende immer ein Fußballspiel und spielt sonst gerne mit Freunden. Er nutzt abends oft die Zeit und liest oder spielt Nintendo-DS. Auch draußen spielt er viel.</p>
<p>Hast du denn auch Geschwister?</p>	<p>Ja, eine jüngere Schwester.</p>
<p>Was machst du denn gerne mit deiner Schwester und deinen Freunden?</p>	<p>Mit seiner Schwester prügelt er sich angeblich gerne und mit den Freunden ist er immer draußen und fährt Roller oder Wakeboard.</p>
<p>Machst du auch manchmal was mit deinen Eltern?</p>	<p>Mit seiner Mutter, manchmal auch mit Vater und Schwester, fährt er einmal im Jahr ins Phantasialand. Sonst machen sie auch Ausflüge in Museen oder in die Stadt.</p>
<p>Und in welche Museen geht ihr dann so?</p>	<p>Einmal waren sie im Neandertal-Museum und in einem Kunst-Museum. Beide fand er „witzig“ und das Neandertal-Museum „cool“ [Erzählt von einem Besuch im Museum.]</p>
<b>B. Mediennutzung</b>	
<p>Wie sieht denn eigentlich dein Zimmer aus?</p>	<p>In seinem Zimmer hat Sam nur einen CD-Player.</p>
<p>Also einen Fernseher hast du nicht in deinem Zimmer?</p>	<p>Er erzählt, dass er einen Fernseher bekommt, sein Opa vier Fernseher in seiner Wohnung hat und seine Schwester sich wohl nicht dafür interessiert.</p>

Tatsächlich gestellte Fragen	Inhaltliche Zusammenfassung
<p>Wann hast du denn das letzte Mal Fernsehen geschaut?</p> <p>Und was hast du geschaut?</p> <p>Hast du denn auch eine Lieblingsserie oder Lieblingsfilme?</p> <p>Hast du denn auch schon andere Superheldenfilme gesehen?</p> <p>Und was gefällt dir besonders gut an diesen Filmen?</p>	<p>Er gibt an, vor dem Interview Fernsehen geschaut zu haben.</p> <p>Kann sich nicht an den Titel erinnern.</p> <p>Die Serie, die er geschaut hat und auf Super RTL schaut er gerne <i>Lego Ninjago</i>. Sein Lieblingsfilm ist <i>Captain America</i>. Dieser Film ist ab 12, er hat ihn aber trotzdem gesehen.</p> <p>Er hat die <i>Avengers</i> gesehen und <i>Cars 2</i>. Zudem besitzt er drei Staffeln von <i>Lego Ninjago</i>.</p> <p>„<i>Captain America</i> ist einfach cool, und actionhaft.“ <i>Cars 2</i>: Autorennen und Action. <i>Lego Ninjago</i> ist für ihn auch actionhaft und spannend.</p>
<p>Schaust du denn auch im Internet, also auf YouTube zum Beispiel?</p> <p>Hast du denn auch die richtigen Harry Potter Filme gesehen?</p> <p>Und Spinnen magst du nicht so gerne?</p> <p>Wie viele DVDs hast du denn?</p> <p>Gehst du denn auch gerne ins Kino?</p> <p>Welche Filme guckst du dir da gerne an, oder welchen Film hast du als letztes gesehen?</p>	<p>Dort schaut er Videos von <i>Julian und Bibi</i>. Und er hat <i>Harry Potter und ein Stein</i> angeschaut.</p> <p>Zuerst hat er <i>Harry Potter 2</i> gesehen, er fand den Film insgesamt spannend, aber den Teil mit den Spinnen ekelig, aber dennoch nicht gruselig.</p> <p>[Erzählt von seiner Schwester und deren Reaktion auf Spinnen.]</p> <p>Er hat 7-8 Filme auf DVD.</p> <p>„Ja, das mache ich wirklich gerne“.</p> <p>Er hat zuletzt <i>Lego Ninjago Movie</i> und <i>Bibi und Tina 4</i> gesehen und freut sich schon auf <i>Cars 3</i>.</p>

Tatsächlich gestellte Fragen	Inhaltliche Zusammenfassung
Du hast ja eben gesagt, dass du keinen eigenen Fernseher hast, hast du denn einen eigenen Computer, Laptop oder Tablet?	Er besitzt keine eigenen Geräte der genannten [vielleicht bekommt er ein Tablet zu Weihnachten]. Er besitzt einen Nintendo-DS.
Okay und hast du denn ein Handy oder Smartphone?	Hat er nicht. Das bekommt er erst wenn er zur weiterführenden Schule geht.
Deine Eltern haben ja bestimmt einen Computer oder Laptop, darfst du da denn dran?	An den Laptop des Vaters darf er nicht dran, da dieser der Firma gehört, bei der er arbeitet. An den der Mutter darf er manchmal, dieser ist wohl schon 4 oder 5 Jahre alt und funktioniert nicht mehr einwandfrei, aber man kann ihn noch benutzen.
Da gehst du auch manchmal dran?	An diesem Laptop schaut er manchmal Videos.
Und da kannst du dann auch ins Internet gehen?	Da auf diesem keine Spiele sind muss er dafür ins Internet gehen. Er spielt online Spiele und schaut meistens Videos von ferngesteuerten Drohnen.
Sind deine Eltern denn dann dabei oder bist du alleine?	Er ist entweder alleine oder mit seiner Schwester.
Bist du denn auch gerne am Computer oder machst du das gar nicht so gerne?	Er findet Computer generell cool, aber ist nicht so oft am PC. „Mich interessiert eigentlich Internet gar nicht. Ich spiele lieber Spiele auf meinem Nintendo-DS, die sind spannender als wenn man im Internet surft. Finde ich. “
Okay, wenn du das Internet aber dann noch mal nutzt, auf welche Seiten gehst du dann?	Er nutzt: YouTube, 100 und 1 Spiel, 301 Spiele
Welche Spiele spielst du dann?	11-Meter-Schießen, Basketball und ein Delfin Spiel, das er auf dem I-Pad spielt
Und das I-Pad, da kannst du auch jederzeit dran?	Er muss fragen und darf dann nur bestimmte Sachen machen. [Erklärt was er tun soll, wenn bestimmte Felder angezeigt werden.]

Tatsächlich gestellte Fragen	Inhaltliche Zusammenfassung
<p>Du hast gesagt, du hast einen Nintendo-DS. Was spielst du dort für spiele?</p> <p>Okay und spielst du das denn am liebsten alleine, oder mit deinen Geschwistern oder Freunden?</p> <p>Hast du denn aktuell ein Lieblingsspiel?</p>	<p><i>Mario Kart 7, Star Wars, Lego Marvel Avengers, Lego City Undercover, Mario und Sonic bei den olympischen Spielen 2016.</i></p> <p>Auch mit seinen Freunden spielt er gerne Nintendo-DS, vor allem wenn es regnet. Er ist oft bei einem Freund, der vier Spielekonsolen hat, dort spielt er gerne. Sam selbst hat keine Spielekonsole.</p> <p>Lego Marvel Avengers. Er erzählt von Missionen und, dass man Münzen sammeln kann, um Figuren freizuschalten</p>
<p>Benutzt du denn auch beispielsweise Radio, CDs und MP3-Player?</p> <p>Okay, sind das denn so Hörbücher, also Geschichten die dann erzählt werden?</p> <p>Okay, und worum geht es da, also beim kleinen Drachen Kokosnuss?</p>	<p>Er hat einen MP3 Player den er auch benutzt. Er besitzt über 20 CDs, die er oft hört. „Das ist eine von meinen Hauptbeschäftigungen – CD hören.“</p> <p>15 CDs sind <i>Geschichten vom kleinen Drachen Kokosnuss</i>, das sind für ihn spannende Geschichten, die er am liebsten hört. Er hat auch <i>Dragons</i>-Hörspiel, das hört er aber nicht so gerne. [Erzählt vom Kindergeburtstag als er Dragons geschenkt bekam.]</p> <p>Es scheint immer ein Ereignis zu geben und der kleine Drache ist der Held.</p>
<b>C. Lesen</b>	
<p>Und liest du denn auch in deiner Freizeit? Bücher oder Comics?</p> <p>Und findest du die denn auch gut?</p>	<p>Er liest gerne die Comics seines Vaters, der ca. 50 Lucky Luke- und Asterix-Comics hat.</p> <p>Er sagt, dass er die Comics oft liest.</p>

Tatsächlich gestellte Fragen	Inhaltliche Zusammenfassung
Hast du denn einen Lieblingscomic? Worum geht es denn da?	Er sagt, dass er zwei Lieblingscomics hat: <i>Asterix bei den Olympischen Spielen</i> und „Obelix verkauft Hinkelsteine und wird reich und Asterix beschwert sich dann bei dem. Und das ist eben mein Lieblingscomic.“
Ah ja, okay. Und hast du denn auch ein Lieblingsbuch?	Er hat zwei Lieblingsbücher: <i>Der Hase und Holunderbär</i> und <i>die verlorene Weihnachtspost</i> und <i>Der kleine Drache Kokosnuss</i> und <i>der Schulausflug</i> .
Und wann hast du das letzte Mal darin gelesen?	<i>Hase und Holunderbär</i> hat er vergangenen Donnerstag gelesen und <i>Der kleine Drache Kokosnuss</i> circa vor einem Monat.
Wie kommst du denn an deine Bücher oder Comics? Also Comics hast du ja schon erzählt, die gehören deinem Vater. Bekommst du deine Bücher von Freunden oder gehst du in die Bibliothek oder bringen deine Eltern dir Bücher mit?	Manche Bücher bekommt er von seinen Eltern geschenkt. Er geht aber auch in die Bücherei und sucht sich dort Bücher selbst aus.
Wie schätzt du dich denn selbst ein, bist du eher ein guter oder ein schlechter Leser?	Er schätzt sich gut ein und vergleicht sich mit seinen Mitschülern, die zum Teil stottern. Seine Mutter sagt ihm wohl, dass er gut lesen kann.
Jetzt habe ich noch ein paar Fragen zu deinem Lieblingsbuch, kannst du noch einmal den Titel nennen?	<i>Der kleine Drache Kokosnuss - Schulausflug ins Abenteuer</i> .
Gibt es da vielleicht bestimmte Figuren, die du besonders gerne magst?	Mache Figuren findet er witzig und komisch [Erzählt von mehreren Figuren.]
Okay, wärst du denn gerne wie jemand aus dem Buch?	Er wäre gerne wie der Feuerdrache Gustav (oder so), den er cool findet. Die Sprüche von diesem Drachen findet er gut und die Sätze kann er besonders gut lesen.

Tatsächlich gestellte Fragen	Inhaltliche Zusammenfassung
<p>Lesen denn deine Geschwister und Eltern auch? Liest deine Schwester gerne?</p> <p>Und wie finden deine Eltern das, wenn sie dich lesen sehen? Sagen die da irgendwas zu?</p> <p>Haben deine Eltern dir denn früher vorgelesen?</p> <p>Kannst du dich denn noch an Bücher erinnern, die dir vorgelesen wurden?</p> <p>Redest du denn auch mit deinen Eltern über das, was du gelesen hast? Also wenn du selbst ein Buch liest.</p>	<p>Seine Schwester liest überhaupt nicht gerne, die Mutter bezeichnet er als Leserratte, da sie alle paar Monate ein neues Buch liest. Die Mutter liest jeden Abend zwei oder drei Kapitel.</p> <p>Die Eltern sagen nichts, wenn er liest.</p> <p>Eltern haben ihm oft vorgelesen, was er „ganz toll“ fand. [Erzählt wie es für ihn war vorgelesen zu bekommen.]</p> <p>Er kann sich an ein Schafbuch und ein Dinosaurierbuch erinnern.</p> <p>Manchmal liest er für sich alleine und dann sagt er ihnen nur, welches Buch er liest. Seine Eltern kennen wohl alle Bücher die er hat und wissen worum es da geht.</p>
<p>Weißt du denn auch, ob deine Freunde lesen?</p> <p>Weißt du denn auch, was der liest?</p> <p>Bekommst du von dem Freund auch Lesetipps?</p>	<p>Sein ältester Freund liest wohl auch gerne, er hat zumindest viele Bücher.</p> <p>Der Freund liest ein Detektivbuch.</p> <p>Der Freund bekommt von ihm Lesetipps. Der Freund liest noch nicht so gut, da er noch oft stottert.</p>
<p>Lest ihr denn auch in der Schule Bücher, bis auf die Schulbücher?</p> <p>Habt ihr schon mal mit der gesamten Klasse ein Buch gelesen?</p> <p>Findest du die Bücher, die es dort gibt, denn gut oder eher nicht so gut.</p>	<p>In Schule gibt es morgens einen offenen Anfang. Die Schüler können dann ein Buch aus dem Regal in der Klasse nehmen oder ein Buch lesen, dass sie selbst mitgebracht haben.</p> <p>Klassenübergreifendes Schulsystem, deshalb wird kein einzelnes Buch mit allen gelesen.</p> <p>Von den „Texten“ in den Büchern findet er manche witzig.</p>
<p>Gibt es noch irgendetwas übers Lesen was du noch erzählen möchtest?</p>	<p>Sam erzählt an dieser Stelle nichts mehr und das Interview ist damit beendet.</p>

Anhang 3 Protokoll Erstinterview Max

Tatsächlich gestellte Fragen	Mögliche Interviewfragen
<b>A. Lebenswelt, Freizeitinteressen</b>	
<p>Erzähl mal, was du gestern in deiner Freizeit gemacht hat.</p>	<p>Max hat nach der Schule Playstation gespielt und danach zu Mittag gegessen. Anschließend hätte er eigentlich Badminton-Training gehabt, das musste er aber ausfallen lassen, weil er noch Hausaufgaben machen musste.</p>
<p>War das für dich denn ein ganz normaler Tag oder ist da etwas Außergewöhnliches passiert?</p>	<p>Die Beschreibung war ein gewöhnlicher Tagesablauf (nach der Schule).</p>
<p>Was hast du denn am letzten Wochenende gemacht?</p>	<p>Sam war mit einem Freund Schlittschuhlaufen und hat danach bei ihm übernachtet. Am nächsten Tag war er mit einem anderen Freund auf dem Sportplatz zum Fußballspielen.</p>
<p>Das heißt, du machst gerne Sport?</p>	<p>Er spielt gerne Fußball und Badminton, was er erst vor kurzem angefangen hat.</p>
<p>Machst du denn gerne was mit deinen Geschwistern?</p>	<p>Er hat eine ältere und eine jüngere Schwester, mit der jüngeren Schwester hört er CD und malt dabei. Wenn er oder seine jüngere Schwester Besuch haben, spielen sie auch gerne gemeinsam <i>Verstecken</i>.</p>
<p>Und was machst du gerne, wenn du alleine bist?</p>	<p>Er hört CD hören und zeichnet oder spielt Playstation.</p>
<p>Bist du denn nachmittags bei schönem Wetter lieber drinnen oder draußen?</p>	<p>Max ist lieber draußen.</p>
<p>Machst du denn auch was mit deinen Eltern?</p>	<p>Die Familie unternimmt Ausflüge oder spielt Spiele wie Uno. Max spielt auch gerne im Garten mit seinem Vater Fußball.</p>
<b>B. Mediennutzung</b>	

Tatsächlich gestellte Fragen	Mögliche Interviewfragen
Hast du ein eigenes Zimmer?	Max hat ein Zimmer für sich.
Hast du dort einen Fernseher?	Max hat in seinem Zimmer nur einen CD-Player. Er benutzt auch gerne ein Tablet, um über die App Spotify Musik zu hören.
Was hast du denn das letzte Mal im Fernsehen angeschaut?	An dem Morgen des Interviews hat er Fifa auf der Playstation gespielt und am Abend zuvor hat er mit seinem Vater und seiner jüngeren Schwester den <i>Simpsons</i> -Film geguckt.
Habt ihr danach noch über den Film gesprochen?	Sie haben danach noch über einige Witze gesprochen und gelacht.
Wie oft und wie lange schaust du denn gern? Also schaust du überhaupt gerne fern?	Max sagt, dass er lieber Playstation spielt, als Fernsehen zu schauen.
Also magst du nicht so gerne Fernsehen zu schauen?	Er gibt an, dass es unterschiedlich ist, ob er lieber Fernsehen schaut oder Playstation spielt.
Und was schaust du dann?	Er schaut gerne auf dem Sender Super RTL <i>Lego Ninjago</i> oder lustige Sendungen wie <i>Mittendrin kein Entkommen</i> [erzählt vom Inhalt der Sendungen].
Schaust du denn auch gerne Videos auf YouTube zum Beispiel? Wann machst du das so?	Max schaut durchaus gerne Videos, wenn er Zeit hat oder ihm langweilig ist.
Was schaust du dir dann an?	Fußballspiele und Challenges mit Prominenten
Gehst du denn auch gerne ins Kino?	Ins Kino geht er gerne mit seinen Eltern, wobei sie eher im Winter dorthin gehen.
Hast du denn eigene DVDs, die dir gehören?	Er gibt an circa 5-7 DVDs zu besitzen.

Tatsächlich gestellte Fragen	Mögliche Interviewfragen
<p>Hast du denn einen eigenen Computer, Laptop, Tablet oder I-Pad?</p> <p>Hast du denn ein Handy oder Smartphone? Hast du Internetzugang?</p> <p>Wie oft beziehungsweise wie lange bist du so am Smartphone?</p> <p>Du hast ja eben gesagt, dass du das Tablet auch mit in dein Zimmer nimmst. Hörst du damit nur Musik?</p> <p>Bist du denn gerne am Computer oder Laptop?</p>	<p>Diese Medien besitzt Max nicht.</p> <p>Er besitzt ein eigenes Smartphone mit Internetzugang. Diesen benutzt er aber eigentlich nur in der Schule oder wenn er die Internetplattform Amazon benutzt.</p> <p>Er kann keine genaue Angabe machen und sagt, dass er es nur zwischendurch nutzt.</p> <p>Er nutzt nur die App Spotify und gelegentlich die Internetplattform Amazon. YouTube schaut er nur auf dem Handy.</p> <p>[zuerst keine klare Aussage] Er schaut am PC gerne Sportschau, aber sonst nicht so gerne Videos.</p>
<p>Ihr habt ja auch eine Spielekonsole, welche Spiele spielst du darauf gerne?</p> <p>Spielst du das lieber alleine oder mit Freunden oder Geschwistern?</p> <p>Und welches ist dein Lieblingsspiel? Und Warum?</p>	<p><i>Fifa 18</i> (Fußball-Simulator), <i>Gran Turismo Sport</i> (Rennspiel)</p> <p>Das kommt für Max ganz auf das Spiel an, aber <i>Fifa</i> kann er auch gut alleine spielen und <i>Gran Turismo Sport</i> findet er zu zweit besser.</p> <p>Fifa, weil es ein Fußball-Simulator-Spiel ist und Max gerne Fußball mag [erzählt noch vom Spiel].</p>
<p>Hörst du denn, wenn du bei Spotify Musik hörst auch Hörbücher oder so?</p> <p>Und um welche Geschichten geht es da dann?</p>	<p>Max gibt an, auch Hörbücher auf CDs zu hören. Diese hört er mit seiner jüngeren Schwester zusammen oder auch alleine.</p> <p>Er hört gerne: <i>Die Teufelskicker</i>, und <i>Die drei Fragezeichen</i>. Gemeinsam mit seiner Schwester: <i>Bibi und Tina</i>, <i>Bibi Blocksberg</i> oder <i>Die drei Ausrufezeichen</i> (Detektivgeschichten)</p>

Tatsächlich gestellte Fragen	Mögliche Interviewfragen
<b>C. Lesen</b>	
Liest du denn auch in deiner Freizeit manchmal gerne ein Buch oder ein Comic oder so?	Max liest gerne in den Ferien oder im Urlaub ein Buch. Zudem liest er gerne abends. Aber an Schultagen liest er höchstens abends, weil er erst um 16 Uhr nach Hause kommt, dann eine Pause benötigt und anschließend oft noch Schulaufgaben erledigen muss.
Dann hast du gar nicht so viel Zeit zum Lesen?	Max sagt, dass ihm die Zeit dazu außerhalb der Ferien fehlt.
Liest du denn aktuell ein Buch?	<i>Dark Mouse</i> und <i>Hugo und Nerd forever</i> , diese Bücher hat er sich auf dem Flohmarkt gekauft. [Erzählt, dass es im erstgenannten Buch um Monster und Legenden geht].
Wann hast du denn das letzte Mal gelesen?	Zur Zeit liest er nicht so viel, das letzte Mal in den Ferien.
Glaubst du denn, dass du ein guter oder eher nicht so guter Leser bist?	Max gibt keine Einschätzung ab, und sagt, dass er nicht mehr so viel stottern würde.
Fällt dir das eher leicht?	„Normal.“
Würdest du dich denn gerne im Lesen verbessern.	Max wägt ab, und sagt, dass er eigentlich nicht mehr stottert und es schon lange her ist, dass er lesen gelernt hat. Deshalb will er sich nicht unbedingt verbessern.
Lesen denn deine Eltern auch viel?	Sein Vater liest meist abends oder tagsüber Zeitschriften. Seine Mutter liest „wahrscheinlich auch abends“.
Und deine Geschwister?	Die jüngere Schwester liest nicht so viel, aber wenn, dann meistens abends. Auch im Urlaub hat sie nicht so viel gelesen.
Also liest du eigentlich gerne, wenn du die Zeit dafür hast?	„Ja, schon.“
Was sagen denn deine Eltern dazu, wenn sie sehen, dass du liest?	Eltern sagen nichts, wenn sie ihn lesen sehen.

Tatsächlich gestellte Fragen	Mögliche Interviewfragen
<p>Haben dir deine Eltern denn früher vorgelesen?</p> <p>Redest du denn mit deinen Eltern darüber, wenn du etwas liest?</p> <p>Und <i>Gregs Tagebuch</i> hat dir auch gut gefallen?</p>	<p>Die Eltern haben früher vorgelesen und sein Vater liest auch heute noch vor. Das findet Max gut und gemütlich.</p> <p>Er gibt an, dass er dies nicht wirklich tut. Er erzählt nur Sachen, die er besonders lustig findet (zum Teil aus <i>Gregs Tagebuch</i>).</p> <p>Max sagt, dass ihm <i>Gregs Tagebuch</i> gut gefallen hat und auch noch etwas Ähnliches gelesen hat, der Titel lautet <i>Tom Gates</i>.</p>
<p>Weißt du denn, ob deine Freunde auch gerne lesen?</p> <p>Sprichst du mit dem Freund, der auch <i>Tom Gates</i> und <i>Gregs Tagebuch</i> gelesen hat, darüber?</p>	<p>Das ist unterschiedlich. Ein paar lesen gerne, aber ein paar auch nicht. Der eine Freund liest sehr gerne, er liest auch <i>Tom Gates</i> und <i>Gregs Tagebuch</i>. Ein anderer Freund liest gerne Actionbücher. Aber sonst weiß er das nicht.</p> <p>Manchmal sprechen sie über Stellen, die sie gut fanden.</p>
<p>In deiner Klasse, glaubst du, dass da eher die Jungs oder eher die Mädchen lesen?</p> <p>Lest ihr denn gerade im Deutschunterricht ein Buch?</p> <p>Wann habt ihr denn zuletzt ein Buch gelesen?</p> <p>Und wie hieß das Buch?</p> <p>Und wie hat dir das gefallen?</p>	<p>Das ist schwer zu sagen. Da es mehr Jungs als Mädchen gibt, kann er es nicht einschätzen.</p> <p>Im Deutschunterricht wurden schon zwei Bücher mit der ganzen Klasse gelesen. Aber gerade lesen sie keins.</p> <p>In der sechsten Klasse im zweiten Halbjahr.</p> <p><i>Pedro und die Bettler aus Katagena</i>, [erzählt vom Inhalt]. „Zwei drei Stellen waren schon ziemlich brutal“ [beschreibt die Szenen].</p> <p>Es geht, es war ok. „Ich mochte das nicht, dass das über so Bettler ging.“</p>
<p>Möchtest du noch etwas erzählen übers Lesen?</p>	<p>Max erzählt nichts mehr und damit ist das Interview beendet.</p>

#### Anhang 4 Leitfaden Zweitinterview

Unter- su- chungs- inter- esse	Interviewfragen
Äußere Umstände/ erste Eindrücke	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie war dein erster Eindruck, als du das Buch bekommen hast: Wie haben dir das Cover und der Titel (und ggf. die Illustrationen im Buch) gefallen? Welche Erwartungen haben sie bei dir geweckt?</li> <li>• Wie lange hast du gebraucht um das Buch zu lesen?</li> <li>• Wann und wo hast du es gelesen?</li> <li>• Hast du es gern gelesen oder ist dir das Lesen schwergefallen? (Welche Schwierigkeiten hattest du genau?)</li> <li>• Detailliertere Nachfragen zum Leseprozess: s.u., S. 3ff.</li> </ul>
Inhaltliche Aneignung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Worum geht es in dem Buch? Kannst du mir die Geschichte erzählen?</li> <li>• Welche Figuren gab es in der Geschichte?</li> <li>• Wer hat denn die Geschichte erzählt?</li> <li>• Kannst du dich noch an die Geschichten erinnern, die erzählt wurden? Worum ging es da?</li> <li>• (Mögliche Nachfragen:</li> <li>• Was hat dich besonders berührt, im positiven oder negativen Sinn?</li> <li>• Was hat dich im Nachhinein noch beschäftigt?</li> <li>• Haben dir die Rätsel in dem Buch gefallen? Konntest du sie alleine lösen?</li> </ul>
Gefühle beim Lesen / Spannung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Welche Situationen in der Geschichte fandest du besonders spannend?</li> <li>• Mit wem hast du besonders mitgefiebert?</li> <li>• Gab es beim Lesen Situationen, in denen du dich geängstigt oder gegruselt hast? Wenn ja, welche?</li> </ul>
Identifikation Figuren	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Welche Figuren gab es in der Geschichte?</li> <li>• Hast du dich vielleicht auch als Teil der Geschichte wahrgenommen?</li> </ul>
Welt en	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hattest du das Gefühl, in einer phantastischen Welt zu sein?</li> <li>• Wie hat es dir gefallen?</li> </ul>
Komik, Humor / Ironie	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kannst du dich an bestimmte Szenen erinnern, in denen du sehr gelacht hast? Welche?</li> <li>• Fandst du irgendeine Person oder Begebenheit besonders komisch?</li> </ul>

Abschließende Bewertung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wenn du diesem Buch eine Schulnote geben würdest, welche Note wäre das (auf der Skala 1 – 6)?</li> <li>• Würdest du dieses Buch deinem besten Freund (deinen Brüdern...) zum Lesen empfehlen?</li> <li>• Wenn du das Buch geschrieben hättest, was würdest du anders machen?</li> </ul>
Textschwierigkeit / Verständnisprobleme und Bewältigungsstrategien	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kannst du mir beschreiben, wie sich das beim Lesen genau für dich angefühlt hat? Musstest du dich manchmal anstrengen, während du das Buch gelesen hast?</li> <li>• Manchmal kann es ja auch vorkommen, dass man etwas nicht versteht. Kannst du mir erzählen, ob dir so etwas auch beim Lesen dieses Buches passiert ist?</li> <li>• Was hast du gemacht, wenn du das Gefühl hattest, dass du etwas nicht richtig verstanden hast?</li> <li>• Hat dir irgendwas oder jemand dabei geholfen, damit du das Buch besser verstehen konntest?</li> <li>• Was meinst du, woran hat es gelegen, dass es manchmal (sehr) anstrengend für dich war, dieses Buch zu lesen?</li> <li>• Was meinst du, woran hat es gelegen, dass es eher leicht für dich war, dieses Buch zu lesen?</li> </ul>
Erfolgreiche Durchführung des Leseprojekts	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ist es auch mal passiert, dass du keine Lust mehr dazu hattest, das Buch weiterzulesen?</li> <li>• Kannst du dich noch erinnern, an welchen Stellen der Geschichte du eigentlich nicht mehr so gerne weiterlesen wolltest?</li> <li>• Gab es auch Stellen in der Geschichte, an denen du das Lesen am liebsten gar nicht mehr unterbrechen wolltest?</li> </ul>
Gefühle nach Beendigung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie hast du dich gefühlt, nachdem du das Buch ganz bis zum Ende durchgelesen hast?</li> <li>• (Bist du jetzt stolz auf dich, dass du das ganze Buch (alleine) gelesen hast?)</li> </ul>
Anschlusskommunikation	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hast du auch anderen Menschen - z.B. einem Freund, Kindern aus deiner Klasse o. jemandem aus deiner Familie - etwas über das Buch erzählt?</li> <li>• Hat es dir Spaß gemacht, dich mit anderen über die Geschichte zu unterhalten, die du gelesen hast?</li> <li>• Würdest du auch deinem Freund dieses Buch empfehlen?</li> <li>• Warum, meinst du, könnte genau dieses Buch auch für deinen Freund interessant sein?</li> </ul>
Textpräferenzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hast du dir schon überlegt, wie das nächste Buch sein sollte, das du gerne lesen möchtest?</li> </ul>

Anhang 5 Protokoll Zweitinterview Sam

Untersuchungsinteresse	Interviewfragen
------------------------	-----------------

Untersuchungsinteresse	Interviewfragen
<p>Wie war denn dein erster Eindruck, als du das Buch bekommen hast? Also wie haben dir das Cover und der Titel gefallen?</p>	<p>Sam fand es witzig und cool, weil dem Buch „Schnodder“ aus der Nase lief.</p>
<p>Hast du denn bestimmte Erwartungen an das Buch gehabt?</p>	<p>Er dachte, dass es witzig ist, weil im Buch einige für ihn witzige Sätze standen. [Nennt die Kerker als Beispiele.]</p>
<p>Aber das war ja schon im Buch drin, ich meinte jetzt erst mal nur von außen.</p>	<p>Da fand er es auch witzig.</p>
<p>Wie lange hast du gebraucht um das Buch zu lesen?</p>	<p>Nach eigener Angabe eine Woche. <i>(Anmerkung: Er hat sich nach 16 Tagen gemeldet.)</i></p>
<p>Und wann und wo hast du es gelesen? Gab es bestimmte Tageszeiten an denen du gelesen hast? Morgens warst du ja wahrscheinlich in der Schule.</p>	<p>Das war unterschiedlich, er hat wohl spät abends heimlich im Bett oder tagsüber am Tisch und auf dem Sofa gelesen.</p>
<p>Hast du das Buch gerne gelesen oder ist es dir eher schwergefallen?</p>	<p>Es war einfach zu lesen.</p>
<p>War das Buch anders als Bücher, die du bisher gelesen hast?</p>	<p>Es war anders. Er liest gerne Abenteuergeschichten und das war für ihn kein Abenteuer. „Es war nur, das kleine böse Buch von dicken Wälzern viele Infos, das böse und so, bisschen gruselig, wenn man ein Rätsel nicht gelöst hat, bleibt man für immer drin, und ein Leser war auch schon da gefangen.“</p>
<p>Aber am Anfang fandst du es schon ein bisschen gruselig?</p>	<p>„Am Anfang nur diese Rauchgestalt, die sah gruselig aus, auf den ersten Blick. Man hat sich dran gewöhnt, am Anfang nur die Gestalt und die Totenköpfe an den Kapiteln war gruselig.“</p>
<p>Kannst du mir mal noch ein bisschen weitererzählen, um was es in der Geschichte ging?</p>	<p>„Also das hat damit angefangen, dass das kleine böse Buch sagt „Hey du, brauche jemanden der mich liest.“ (...) Die Clara wollte bravstes Mädchen der Welt sein, hat zu Hause gepupst am Tisch, die Eltern haben gesagt,</p>

Untersuchungsinteresse	Interviewfragen
<p>Okay, und kannst du dich denn auch noch an den Zauberspruch erinnern? Also um was es da ging?</p> <p>Okay, das ist nicht schlimm. Und welche Figuren gab es in der Geschichte?</p>	<p>das ist ja eine Unverschämtheit, das darf man nicht. Dann hat die immer die Pobacken zusammengekniffen, Dann wurde sie wuuuuu, weil das ganze Gas sich gesammelt hat. Sie wurde auch das Ballon-Mädchen genannt. Und, dann hat sie, weil die sonst wegfliegt im Bett, dann hat die eine Plastikflasche mit Nägeln gefüllt, dann hat die das verbunden, mit dem Arm, sodass die nicht wegfliegt.</p> <p>Dann hat der so Quizfragen gestellt, die man eigentlich fast gar nicht lösen kann wie 7 plus gleich gleich komisches Zeichen stand da glaub ich.</p> <p>Die zweite Geschichte das war so ein Junge, der hat ganz ganz viele Streiche gespielt und der hat immer ärger gekriegt. Der letzte Streich, der hat sein Taschengeld und alles geopfert, für Shampoo und so, das hat der dann jeden Tag in die Kanalisation geschüttet, und dann hat der das überall in die Schule getan, dann hat er das Wasser aufgedreht, das hat dann natürlich alles geschäumt und der hat sich dann auf ein Gerüst gestellt, dann hat er gelacht und dann wurde er verschluckt von den Wasserbläschen. Ja.</p> <p>Und die dritte Geschichte, der war auch so ein Junge, der hat auch immer abends gelesen, der konnte auch nicht aufhören, weil das Buch so spannend war. Ja und dann hat der sich gedacht, dass draußen so ein Klopfen kommt und dass dann so große Monster kommen, das war dann aber nur, das hat der sich nur eingebildet.</p> <p>Und dann war da noch so eine kleine Raupe, die dann riesig wurde, mit so zwei Giftzähnen, das Bild sah dann schon blöd aus, auf der Seite 99.</p> <p>Und das Buch hat dann damit geendet, wo der dann gesagt hat, danke fürs Lesen und kannst du mir vielleicht ein Eselsöhrchen machen, das habe ich auch gemacht auf Seite 82, das war witzig.“</p> <p>„Oh, der hieß, ähm. Ich habe den Namen nicht mehr behalten. Aber der Zauberspruch verwandelt glaub ich, kann mich nicht mehr ganz so gut daran erinnern, also entweder wird das Buch dann ganz böse, oder, das andere weiß ich nicht mehr. Ich habe es nicht mehr ganz im Kopf.“</p> <p>Das kleine Böse Buch, die dicken Wälzer, dieser Rauchjunge Finster, und Clara, der Junge und die anderen weiß ich nicht mehr.</p>
<p>Du hast ganz ausführlich</p>	<p>„Ja, das war einmal so, wo der immer gesagt hat:</p>

Untersuchungsinteresse	Interviewfragen
<p>erzählt, worum es in der Geschichte ging, und hast dir ganz viele Sachen gemerkt, das war echt super!</p> <p>Gab es in der Geschichte Situationen, die du spannend fandst?</p> <p>Okay. Und du hattest ja gesagt, dass da drei Geschichten erzählt wurden, wer hat das denn erzählt?</p> <p>Finster hat die Geschichten erzählt?</p> <p>Gab es denn auch Situationen, in denen du ein bisschen Angst hattest, oder dass das gruselig war?</p> <p>Fandst du denn, dass du auch selbst in diese Geschichte eingebunden warst?</p> <p>Aber du hast doch von Rätseln erzählt?</p>	<p>Nimm die Zahlen, also da wie viele Jahre es ist, welche Farbe er mag und so, das musste man alles zusammenrechnen und mal 4 rechnen, das war dann witzig, da kam dann irgendwie was heraus, 48 kam da raus. Und dann wollte ich schon auf 48 blättern, aber ich habe dann immer auf die nächste Seite geblättert, und dann hat der immer gesagt: Oh toll, du hast es geschafft, oder einmal hat er gesagt, ha, schon wieder reingelegt, weil man das gar nicht lösen konnte, das eine Rätsel. Ja.“</p> <p>Finster.</p> <p>„Ne, das kleine böse Buch hat die erzählt. Ja“</p> <p>„Ne. Die Raupe war nur ekelig, komisch.“</p> <p>„Ne.“</p> <p>„Die waren schon ein bisschen schwierig, aber die haben glaub ich gar nicht geklappt, weil ich die eigentlich gar nicht gelöst habe. Ich habe einfach auf die nächste Seite geblättert. Also zwei habe ich gelöst und es waren 3 oder 4.“</p>
<p>Gab es denn Figuren in der Geschichte, die du besonders sympathisch fandst, oder welche, die du nicht so gut fandst?</p> <p>Okay, mit Finster und dem kleinen bösen Buch?</p>	<p>Finster fand er cool und mit ihm und dem kleinen bösen Buch wäre er gerne befreundet.</p> <p>Er wäre nur nicht gerne mit dem Jungen, der die Streiche gespielt hat, befreundet, weil er ihm dann auch Streiche spielen könnte und er das nicht mag.</p>
<p>Hattest du denn das Gefühl, dass du so richtig in dieser</p>	<p>„Ja, so mittel, nicht so wirklich. Aber schon ein bisschen. Also bei den Kerkern hatte ich das gedacht, ich</p>

Untersuchungsinteresse	Interviewfragen
Welt von dem Buch warst?  Und wie hat dir das gefallen?	wäre in einem drin und hätte gelesen, aber also mittel.“  Das hat Sam gefallen.
War da auch irgendwas besonders Witziges in dem Buch? Also gab es was worüber du lachen musstest?  Okay. Fandst du denn eine Person oder etwas, was passiert ist, besonders komisch?	„Das hieß nicht schon wieder reingelegt, das war ätsch, schon wieder reingelegt, das war witzig. Und da war noch ein Satz. Du musst dieses Rätsel lösen sonst bleibst du in meinem Gefängnis für immer immer immer immer ... sechs Mal immer glaub ich.“  „Den Finster fand ich komisch. Der war komplett aus Rauch.“
Wenn du dem Buch jetzt eine Schulnote geben würdest, welche wäre das denn?  Würdest du das Buch denn auch einem Freund oder deinen Geschwistern weiterempfehlen?  Wenn du das Buch selbst geschrieben hättest, hättest du etwas anders gemacht? Du hast ja gesagt, die Rätsel waren ein bisschen schwierig.	„Eine 1+“  „Dem Papa würde ich es mal geben. Ich glaube Mädchen finden das nicht so gut, aber wenn die Mama ein Junge wäre, würde ich ihr es auch geben.“  „Ja, da hätte ich glaub ich geschrieben: Nimm das Ergebnis und lies auf der nächsten Seite weiter. Wie ein Rätsel, man muss sich die Buchstaben von den Rätseln merken und das ist dann am Ende der Zauberspruch. Wie beim Kreuzworträtsel das Lösungswort.“
Kam es denn manchmal auch vor, dass du was nicht verstanden hast?  Und was hast du dann gemacht, also, wenn du das nicht verstanden hast?  Was meinst du denn, woran es gelegt hat, dass es so einfach war für dich das Buch zu lesen?	Er nennt die Rätsel. [Beschreibt ein konkretes Rätsel.]  „Ich habe einfach umgeblättert.“  „Also, ich bin schon gut im Lesen, sagt meine Mutter. Also, mir fällt lesen nicht so schwer, Lesen ist einfach.“
Hattest du zwischendurch keine Lust, das Buch zu lesen?	„An der Lust lag es nicht, aber manchmal hatte ich dann einfach genug, weil ich zu lange gelesen hab.“
Wie hast du dich denn ge-	„Gut!“

Untersuchungsinteresse	Interviewfragen
<p>fühlt, als du das Buch komplett bis zum Ende gelesen hattest?</p> <p>Warst du auch stolz?</p> <p>Ah, okay. Und dann hat das direkt so gut funktioniert? Das ist ja super.</p>	<p>„Ja, das war bisher das längste Buch, das ich gelesen habe.“</p> <p>„Ja.“</p>
<p>Hast du dich denn auch mit anderen über die Geschichte unterhalten?</p> <p>Warum glaubst du denn, dass das für deinen Papa so interessant sein könnte?</p>	<p>„Mit Mama und Papa, dass es so spannend ist und dass das cool ist, das habe ich denen so gesagt.“</p> <p>„Weil der auch so spannende Bücher liest (...).“</p>
<p>Hast du dir denn schon überlegt, was du als nächstes lesen wollen würdest?</p> <p>Wenn es von <i>Das kleine bösen Buch</i> noch ein anderes geben würde, würdest du das dann auch lesen wollen?</p>	<p>Er hat ein neues Buch zu Nikolaus bekommen, <i>Hase und Holunderbär</i>, da sind drei Geschichten drin.</p> <p>Sam würde es gerne lesen und weiß, dass es vom selben Autor weitere Bücher, wie <i>Das verboten böse Buch</i> gibt.</p>

Anhang 6 Protokoll Zweitinterview Max

Untersuchungsinteresse	Interviewfragen
<p>Als du das Buch in der Hand hattest, wie war denn da dein erster Eindruck?</p> <p>Okay, und welche Erwartungen hattest du dann an das Buch? Eher gruselig oder eher lustig?</p> <p>Wie lange hast du ungefähr gebraucht, um das Buch zu lesen?</p> <p>Und hast du es gerne gelesen, also ist es dir leichtgefallen, oder fandst du es eher schwierig?</p> <p>War das Buch denn anders als andere Bücher, die du bisher so gelesen hast?</p> <p>War das für dich eher so ein Abenteuer dann? Oder würdest du es nicht als Abenteuer bezeichnen?</p>	<p>„Also ich fand das sah interessant aus, auch lustig, mit diesem Gesicht, das so sauer aussah und mit dem Schnodder, der da raushing. Und ich fand das war auch gut gemacht, dass die Seiten so vergilbt waren. Also ich fand das sah lustig aus.“</p> <p>„Ich glaub eher lustig. Da stand ja auch noch kleine aufgeklebt, und deswegen sah das eher lustig als gruselig aus.“</p> <p>„Ich habe erst sehr viel gelesen und dann hatte ich es ein bisschen aus den Augen verloren. Der letzte Abschnitt hat noch gefehlt, da hatte ich nicht die Zeit für gefunden, weil ich abends noch Vokabeln lernen musste. Also so ungefähr 1,5 Wochen.“</p> <p>„Ich habe es gerne gelesen, das war auch lustig, man musste da ja so Aufgaben mit dem Buch erfüllen. Das fand ich auch gut gemacht. Dass das ja dann ja eigentlich nicht so eine Geschichte richtig, die man dann verfolgt hat, sondern man hat selber mitgemacht.“</p> <p>„Die anderen Bücher waren so Geschichten, die man dann gelesen hat. Und das war halt, das Buch hat mit einem geredet und man sollte dem Buch helfen. Das fand ich auch gut gemacht.“</p> <p>Doch, ja schon.</p>
<p>Okay. Kannst du mir einmal erzählen, worum es in dem Buch ging?</p>	<p>„Also das Buch hat gebeten, dass man ihm hilft, dass das Buch richtig böse wird. Es wurde von einem Zauberer geschrieben, und stand dann auch zwischen anderen bösen Büchern die gesagt haben, dass das nie böse wird. Man sollte so vier Sachen erfüllen mit dem Buch, das Buch sollte einem was stehlen, das hat es erst gesagt, es wusste nicht wie. Dann ist es ihm eingefallen, und zwar Zeit. Manchmal kam da ein Leser drin vor, der da gefangen war im Kerker, weil er beim ersten Rätsel nicht weiterkam. Und der hieß Finster. Der wollte gegen das Buch</p>

Untersuchungsinteresse	Interviewfragen
<p>Okay, dann hast du dir ja ganz schön viele Sachen gemerkt -echt gut! Kannst du dich denn auch noch an die Geschichten erinnern, die das Buch erzählt hat? Wie viele waren das denn?</p>	<p>arbeiten, weil das Buch so einen Zauberspruch geklaut hatte. Manchmal hat das Buch Geschichten vorgelesen, also erzählt oder Rätsel gestellt, und wenn man die nicht erfüllt hat, dann musste man in den Kerker und wieder neu starten. Und am Ende hat es dann noch gesagt, es hat sich bedankt und gesagt, dass es ihm Spaß gemacht hat. Und man ist auch mit dem Buch heimlicher Freund geworden, weil böse Bücher eigentlich keine Freunde haben dürfen und hat gesagt, hoffentlich bleiben wir heimliche Freunde und dass ich bitte ein Eselohr ins das Buch reinmachen soll, damit es aussieht als wäre es gelesen, und zwischen zwei andere gute Bücher stellt, dass es nicht so alleine ist.</p> <p>„Drei. In der ersten, das war ein Mädchen, das immer total brav war, die hieß Clara. Und hat dann, musste einmal beim Essen bei ihren Eltern pupsen, sie dachte das geht doch, weil ich ja zu Hause bin. Die Eltern haben total geschimpft. Und sie hat dann versprochen, dass sie nicht mehr pupst. Und dann ist sie total, also hat sie sich total aufgebläht und wurde Clara das Ballon-Mädchen genannt. Und dann lagen, ich weiß nicht mehr wieso, Reiszwecken im Bett, dann hat sie sich da draufgerollt und ist explodiert. (Lachen) Ich fand das ganz lustig. Dann gab es noch eine Geschichte, das war einer der hat jedem Streiche gespielt, und wollte dann, hat nicht verstanden, warum alle sauer auf ihn waren, wollte dann einen Streich machen, womit die Schule ausfällt. Also der gut ist für die Kinder, Spaß macht und die Stadt saubermacht und trotzdem noch ein lustiger Streich ist. Er hat dann nämlich Schaum in das Waschbecken getan oder so und sobald dann der Wasserhahn angemacht wurde, kam dann Schaum und die ganze Stadt wurde dann auch sauber, aber er ist auch gestorben, er hat zu viel gelacht und ist dann daran erstickt. Und die letzte Geschichte, das war eine geheime Geschichte, weil der Finster hat immer versucht das Buch und den Leser zu finden um den Zauberspruch rauszufinden. Und dann hat das Buch, als man auf einer anderen Seite war und der Finster noch gesucht hat, hat es den Plan erklärt. Dass er die falsche Geschichte erzählt, dass man aber mitspielen soll. Dann hat er die falsche Geschichte erzählt und nicht die Geschichte, die einen zu Tode erschrecken soll, dass man auch</p>

Untersuchungsinteresse	Interviewfragen
<p>Und fandst du denn die falsche Geschichte trotzdem gruselig?</p> <p>Gut. Haben dir die Rätsel in dem Buch denn gefallen?</p> <p>Konntest du die denn alle alleine lösen?</p>	<p>sterben kann daran.“</p> <p>„Also da war, der Junge hatte eine Phantasie, dann kam eine Raupe, die immer größer wurde. Und immer gruseliger, aber ich weiß das Ende nicht mehr.“</p> <p>„Ich fand die gut, die waren auch nicht zu schwer, dass man die jetzt gar nicht lösen kann. Die waren auch gut gemacht, da musste man dann die nächste Seitenzahl entziffern.“ [Erklärt zwei Rätsel.]</p> <p>Er konnte alle alleine lösen. Nur beim ersten wurde er vom Buch reingelegt. Das fand er lustig und gut gemacht.</p>
<p>Gab es denn eine Situation in der Geschichte, die du besonders spannend fandst?</p> <p>Und hattest du Angst oder hast du dich gegruselt?</p> <p>Und wie fandst du, dass man so eingebunden war?</p>	<p>„Es geht, das weiß ich nicht mehr so genau. Vielleicht in der letzten Geschichte, aber das weiß ich nicht mehr so genau. Aber eher nicht so.“</p> <p>Max hatte weder Angst noch hat er sich gegruselt.</p> <p>Das fand Max gut. Er hat sich als Teil der Geschichte wahrgenommen.</p>
<p>Hattest du denn auch das Gefühl, dass du Teil der Welt in dem Buch warst?</p>	<p>„Ja schon. Ich fand das gut gemacht. Der Finster hatte eine andere Schriftfarbe, hatte sich manchmal eingeschlichen. Der konnte nicht so lange bleiben, sonst entdeckt ihn das Buch.“</p>
<p>Musstest du mal lachen, als du das Buch gelesen hast?</p> <p>War denn eine Person, oder etwas was passiert ist, besonders komisch?</p>	<p>„Weiß ich nicht mehr. Also total nicht, aber immer so ein bisschen schmunzeln, aber so richtig Lachen nicht.“</p> <p>„Ich glaub, also ich fand komisch, dass der, der Streiche gespielt hat an seiner Lache erstickt ist. Also ich habe mich gefragt, wie das geht. Aber sonst eigentlich nicht.“</p>
<p>Okay. Wenn du diesem Buch eine Schulnote geben müsstest, was würdest du dem Buch dann geben?</p> <p>Ok, und was hat gefehlt zur 1?</p>	<p>Eine 2 oder 2+.</p> <p>„Keine Ahnung, dann kann es auch eine 1- sein.“</p>

Untersuchungsinteresse	Interviewfragen
<p>Würdest du das Buch denn auch einem Freund von dir weiterempfehlen?</p> <p>Hast du das denn auch gemacht?</p> <p>Hast du mit demjenigen denn auch über das Buch gesprochen?</p> <p>Hat es dir auch Spaß gemacht dich mit demjenigen über die Geschichte zu unterhalten?</p> <p>Wenn du das Buch selbst geschrieben hättest, was würdest du dann anders machen?</p>	<p>„Ja.“</p> <p>„Ich habe es jemandem weiterempfohlen.“</p> <p>„Nur ein bisschen habe ich ihm erzählt was darin vorkommt.“</p> <p>„Ja, aber wir haben nicht so viel drüber geredet, nur kurz erzählt, was darin vorkommt.“</p> <p>„Vielleicht, ich fand das Ende ist so schnell gekommen. (...)“</p>
<p>Hattest du denn Schwierigkeiten oder war es manchmal anstrengend, das Buch zu lesen?</p> <p>Hast du denn manchmal das Gefühl gehabt, dass du etwas nicht verstanden hast?</p>	<p>„Nein.“</p> <p>„Ne, eigentlich nicht.“</p>
<p>Was glaubst du denn, woran es gelegen hat, dass es so leicht für dich war das Buch zu lesen?</p> <p>Also war es auch wirklich angenehm, das zu lesen?</p>	<p>„Die Schriftgröße war halt gut und ich hatte noch meine Lesebrille, dadurch war das dann noch mal größer, dadurch konnte ich das gut lesen. Und da waren auch nicht so schwere Begriffe drin oder so. Deswegen konnte man das gut verstehen.“</p> <p>„Ja.“</p>
<p>Hattest du denn manchmal auch einfach keine Lust mehr, weiterzulesen?</p> <p>Wie hast du dich denn gefühlt, als du das Buch zu Ende gelesen hattest?</p> <p>Warst du da vielleicht</p>	<p>„Ne, nicht wirklich.“</p> <p>Hm.</p> <p>„Weiß ich nicht mehr.“</p>

Untersuchungsinteresse	Interviewfragen
stolz, oder hast du dich gefreut, oder wie war das?	
Hast du dir schon überlegt, was du gerne als nächstes lesen möchtest?	Max hat sich <i>Das verboten böse Buch</i> zu Weihnachten gewünscht. Er liest aber auch gerade Band 9 von einer bestimmten Reihe, und will von dieser auch noch Band 10 und 11 lesen.

## Literaturverzeichnis

### 1. Primärliteratur

Myst, M., & Hussung, T. (2017). Das kleine böse Buch. Berlin: Ueberreuter.

### 2. Sekundärliteratur

Boelmann, J. A. (2011): Narrative Computerspiele im Literaturunterricht. The book of unwritten tales als Gegenstand literarischen Lernens. In: Jost, R. (Hg.): Comics und Computerspiele im Deutschunterricht. Fachwissenschaftliche und fachdidaktische Aspekte. Baltmannsweiler: Schneider-Verl. Hohengehren, S. 120–137.

boys&books e.V. (2012): Empfehlungen zur Leseförderung von Jungen. Konzeption. Grundidee. Online verfügbar unter <http://relaunch.boysandbooks.de/konzeption/>, zuletzt geprüft am 31.12.2017.

boys&books e.V. (2017): Buchtipps zur Leseförderung von Jungen. Nicht schon wieder eine langweilige Geschichte! Plakat zu den Top-Titeln Herbst 2017. Online verfügbar unter <http://relaunch.boysandbooks.de/fileadmin/PDF/top-titel-herbst-2017.pdf>, zuletzt geprüft am 19.11.2017.

Garbe, C. (2012): "Echte Kerle lesen nicht?!". Was eine erfolgreiche Leseförderung für Jungen beachten muss. In: Matzner, M. und Ahrbeck, B. (Hg.): Handbuch Jungen-Pädagogik. 2., erw. und aktualisierte Aufl. Weinheim: Beltz, S. 301–315.

Goer, C.; Koeller, K. (2014): Fachdidaktik Deutsch. Grundzüge der Sprach- und Literaturdidaktik. Paderborn: Fink.

Hoffmann, H. (1845/1917): Der Struwwelpeter: oder lustige Geschichten und drollige Bilder für Kinder von 3-6 Jahren. 400. Auflage. Frankfurt am Main: Literarische Anstalt Rütten & Loening.

Hoydis, J. (2017): Horror- und Gruselliteratur. Unheimlicher Nervenkitzel. Online verfügbar unter [http://www.boysandbooks.de/fileadmin/templates/images/PDF/Erzaehlmuster\\_Horror\\_und\\_Gruselliteratur.pdf](http://www.boysandbooks.de/fileadmin/templates/images/PDF/Erzaehlmuster_Horror_und_Gruselliteratur.pdf), zuletzt geprüft am 19.11.2017.

Klicpera, C.; Schabmann, A.; Gasteiger-Klicpera, B. (2013): Legasthenie - LRS. Modelle, Diagnose, Therapie und Förderung; mit 100 Übungsfragen. 4., aktualisierte Aufl. München: Reinhardt.

Leubner, M.; Saupe, A. (2012): Erzählungen in Literatur und Medien und ihre Didaktik. 3., aktualisierte Auflage. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren GmbH.

- Martínez, M.; Scheffel, M. (2009): Einführung in die Erzähltheorie. 8. Aufl. München: Beck.
- Moenninghoff, B. (2010): Paratext. In: Weimar, K., Fricke H., Müller, J.-D., und Grubmüller, K. (Hg.): Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft. Neubearbeitung des Reallexikons der deutschen Literaturgeschichte. 3.Auflage. Berlin, Boston: De Gruyter, S. 22–23.
- Philipp, M.; Garbe, C. (o.J.): Lesen und Geschlecht - empirisch feststellbare Achsen der Differenz. Online verfügbar unter [http://www.nwsb.ch/dokumente/lesen\\_und\\_geschlecht.pdf](http://www.nwsb.ch/dokumente/lesen_und_geschlecht.pdf), zuletzt geprüft am 31.12.2017.
- Pronold-Günthner, F. (2010): Geschlecht und Identifikation. Eine empirische Untersuchung zur geschlechtsspezifischen Rezeption von Jugendbüchern. Zugl.: Regensburg, Univ., Diss., 2009. Hamburg: Kovač.
- Ruh, K. (1996): Die Mystik des deutschen Predigerordens und ihre Grundlegung durch die Hochscholastik. München: Beck.
- Seibel, C. (2002): Cyberage-Narratologie: Erzähltheorie und Hyperfiktion. In: Nünning, V., und Nünning, A. (Hg.): Erzähltheorie transgenerisch, intermedial, interdisziplinär. Trier: WVT, S. 217–236.
- Seidler, A. (2011): Perspektiven der Computerspielforschung für die Deutschdidaktik. In: Jost, R. (Hg.): Comics und Computerspiele im Deutschunterricht. Fachwissenschaftliche und fachdidaktische Aspekte. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren, S. 103–119.
- Vogler, C. (2015): The Writer`s Journey. Mythic Structure for Writers. 3rd edition. Moskau: ANF, Moscow Film School.
- Weinkauff, G.; von Glasenapp, G. (2010): Kinder- und Jugendliteratur. Paderborn: Schöningh.
- Wolf, W. (2002): Das Problem der Narrativität in Literatur, bildender Kunst und Musik. Ein Beitrag zu einer intermedialen Erzähltheorie. In: Nünning, V., und Nünning, A. (Hg.): Erzähltheorie transgenerisch, intermedial, interdisziplinär. Trier: WVT Wiss. Verl. Trier, S. 23–104.